



Johann Bernhard Krey

**Die Rostockschen Humanisten : Ein historischer Versuch**

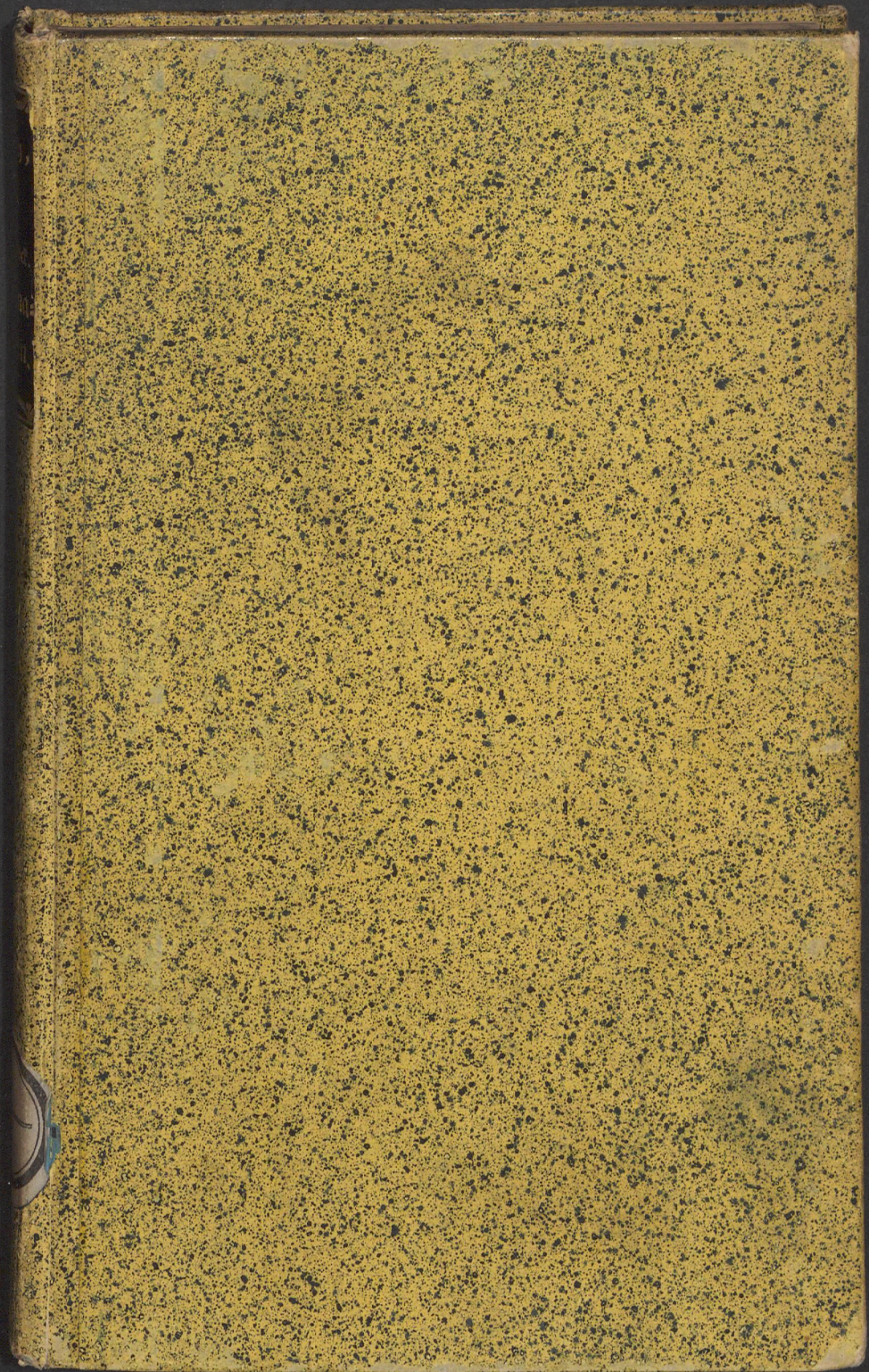
**[Die erste Hälfte]**

Rostock: Gedruckt bei Adlers Erben, 1817

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn578858258>

Band (Druck) Freier  Zugang  OCR-Volltext



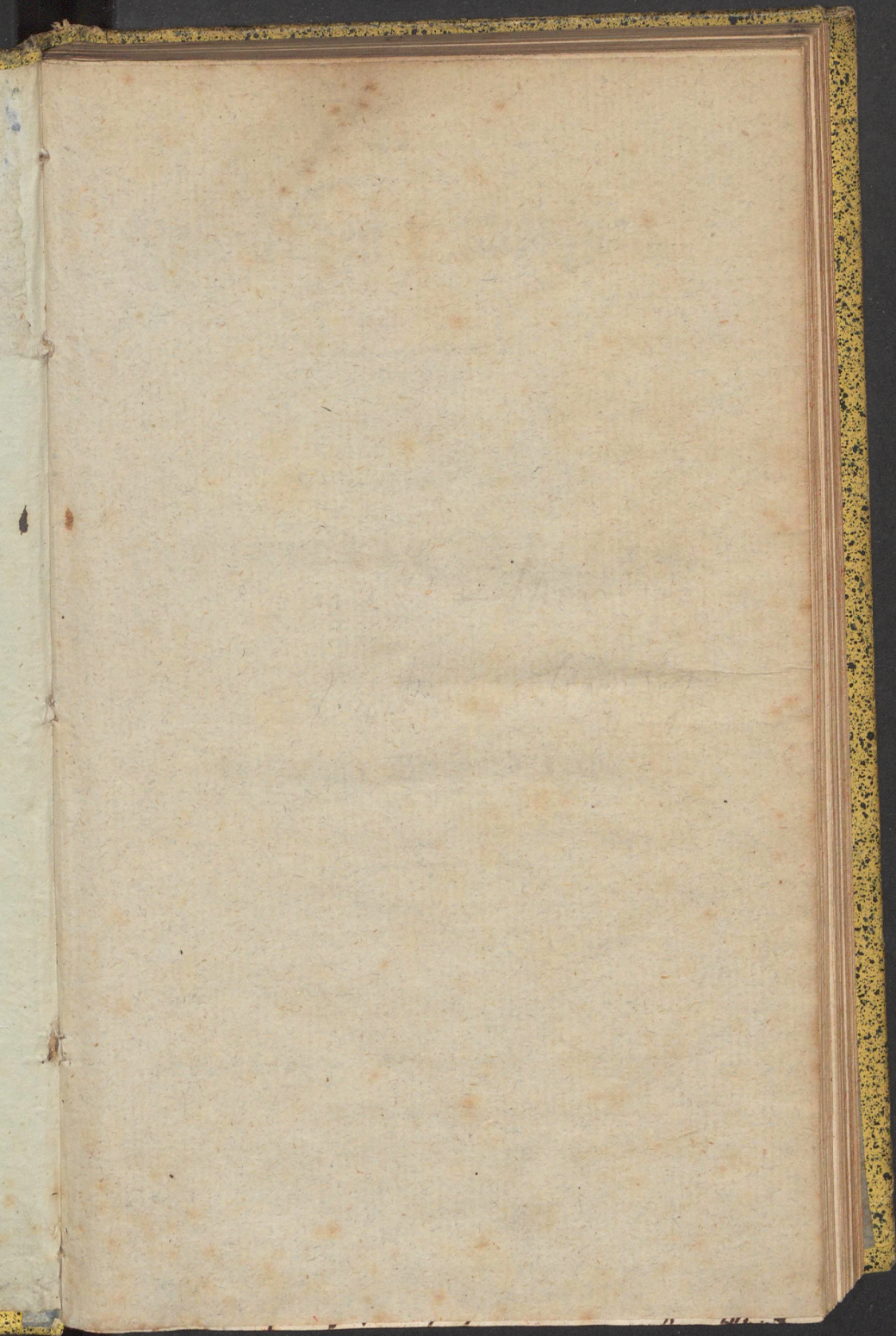




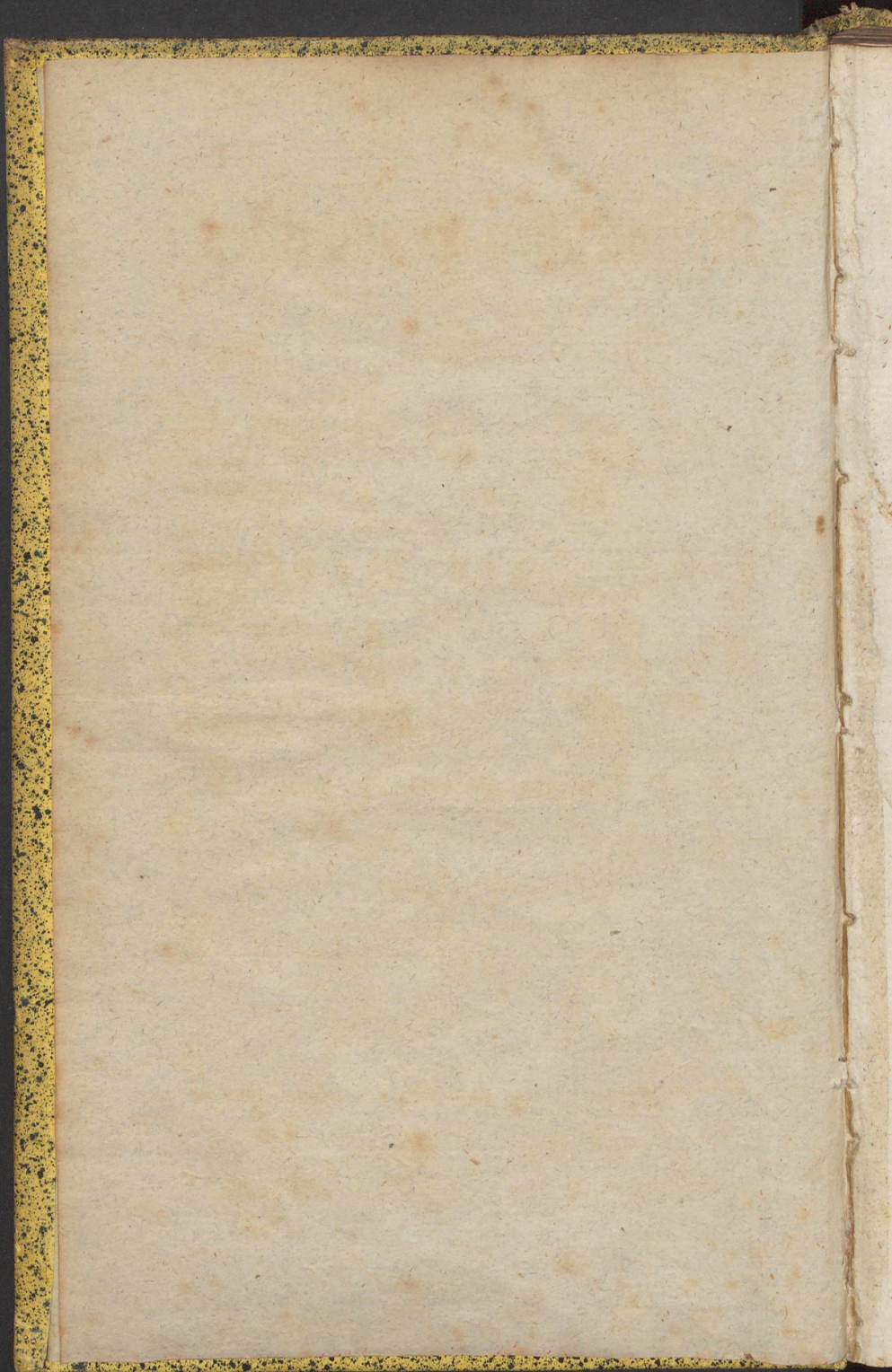
A. 17.

M. 3250.





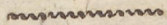






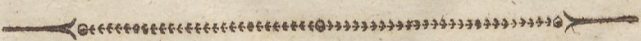
Die

# Rostock'schen Humanisten.



Ein  
historischer Versuch

D. Johann Bernhard Krey.



Rostock 1817.

Gedruckt bei Adlers Erben.

*Imrn Kroyer, Eschenbach 8 10. 1*

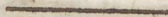


*[Faint, illegible text]*

Der Verfasser liefert mit diesem Versuch, als Artium  
Magister, ein kleines gedrucktes Zeugniß. Er nennt ihn  
ausdrücklich einen historischen Versuch, damit nie-  
mand auch Beurtheilung der Schriften dieser  
Humanisten, und ihres Verdienstes um die  
humanistischen Studien suche, was er den Män-  
nern von Profession überlassen muß. In Ansehung der  
biographischen Umstände der bezeichneten Kostockschen Ge-  
lehrten wird hier für Alle auf das Andenken u. s. w.  
verwiesen.

R.

*[Faint, illegible text]*



*[Faint, illegible text]*

*[Faint, illegible text]*



Den  
Beiden Lehrern der humanistischen Studien  
auf  
der vaterländischen Universität

H e r r n

**M. Immanuel Gottlieb Huschke**

Großherzoglicher ord. Professor der Beredsamkeit  
und schönen Wissenschaften.

Der Großherzogl. Universitäts-Bibliothek erster Bibliothecar.  
Der Königl. Niederländischen Academie der Wissenschaften  
Mitglied.

und

H e r r n

**M. Gustav Sarpe**

Räthlicher ordentl. Professor der griechischen Literatur.  
Rector der Stadtschule.

mit E r g e b e n h e i t

z u g e e i g n e t .



1787

THE CONSTITUTION

THE CONSTITUTION

THE CONSTITUTION

THE CONSTITUTION

THE CONSTITUTION

THE CONSTITUTION

THE CONSTITUTION



---

## Erste Hälfte.

---

Diese kleine Schrift, welche auch als eine Beilage zu dem Andenken an die Rostockschen Gelehrten aus den drei letzten Jahrhunderten angesehen werden kann, hat den Zweck, die hiesigen Humanisten jener Zeit herauszuheben und neben einander zu stellen.

Es geht hier zuvörderst eine kurze Zeichnung des Ganges der humanistischen Studien.<sup>1)</sup> in Italien und Deutschland besonders im XV Jahrhunderte voraus.

Ueber Italien, das Mutterland der wieder-auflebenden classischen Literatur, ging die Sonne derselben im XV Jahrhund. auf. Es keimten dort eine Zahl ausserordentlicher Männer auf, wie sie in solcher Menge selten ein anderes Zeitalter hervorgebracht hat. Das Studium der classischen Literatur ward als Nationalsache betrachtet, so daß es nicht bloß in den Händen der eigentlichen Gelehrten von Profession blieb, sondern man vielmehr die Kenntniß derselben als einen nothwendigen Theil der Bildung

---

1) Ueber die Verbindung des Wiederauflebens der humanistischen Studien und der Wissenschaften überhaupt mit der Reformation s. Planck in seiner Geschichte der Entstehung u. s. w. I S. 20 f. und über den Einfluß der wieder auflebenden humanist. Studien auf die gelehrte Theologie s. Staudlin in seiner Geschichte der theolog. Wissenschaften I. S. 2 f.



der höheren Stände ansah. Der vornehmste Zweck dieses Studium war Bildung des Geistes, so daß man die classische Literatur zunächst um ihrer selbst willen studirte, wiewohl sie auch schon im XV Jahrhunderte nicht ganz ohne Einfluß auf andere Wissenschaften blieb. <sup>2)</sup>

Die römische Literatur war in Italien zu Hause. Die lateinische Sprache hatte beinahe aufgehört, todte Sprache zu seyn; sie war die Sprache nicht bloß der gelehrten, sondern allgemeiner der höheren Stände und der feineren Welt geworden. Nicht nur alle wissenschaftliche Vorträge wurden in derselben gehalten; sie ward auch in den politischen Verhandlungen gebraucht. Die Reden der Gesandten wurden in derselben verfaßt; sie galt unter den gebildeteren Ständen im gemeinen Leben; der Briefwechsel ward in ihr so häufig, als die gesellschaftlichen Unterredungen geführt. Von den Gelehrten brachten es viele zu einem außerordentlichen Grade der Vollkommenheit in derselben. <sup>3)</sup> Die griechische Literatur aber konnte dort niemals völlig einheimisch werden. Man trieb sie theils als Liebhaberei, theils aber auch als ein wichtiges, ja unentbehrliches Hülfsmittel zu der vertrauteren Bekanntschaft und dem tieferen Studium der römischen Literatur. Dadurch und durch den Enthusiasmus, welchen F. Petrarca <sup>4)</sup> der erste Wiedererwecker

2) Heeren's Geschichte des Studiums der class. Literatur II. 1. S. 278 f. 300 f.

3) eb. das. S. 279 f.

4) Lavâs's Verzeichniß einzelner Lebensbeschreib. u. s. w. II. S. 184 f. I Nachtrag S. 296 f. Ersch's Literatur der Geschichte und deren Hülfswiss. seit der Mitte des 18 Jahrh. u. s. w. S. 482. Nr. 4205. a. b. Conversations-Lexicon VII S. 430 f.



des Studium der Alten im Occident 5); und J. Boccaccio 6) für das Griechische verbreitet hatten, war den aus Griechenland kommenden Lehrern dieser Sprache, unter welchen Emanuel Chrysoloras der eigentliche Wiederhersteller der griechischen Literatur in Italien ward, 7) der Eingang in dieses Land geöffnet. Anfangs konnte man sie nur von ihnen erlernen, oder von Italienern, die in Griechenland gewesen waren; und wenn gleich nachmals sich Lehrer derselben auch in Italien selbst ausbildeten: so behaupteten die Griechen doch geraume Zeit einen gewissen Vorzug. 8)

Das auflebende Studium der Alten gründete sich am meisten auf die mündliche Erklärung der alten Schriftsteller in den Hörsälen der berühmtesten Humanisten. 9) Solche Hörsäle gab es in Italien fast überall, in den Universitätsstädten 10) und auch in andern, besonders den größeren Städten Italiens z. B. in Mailand

- 
- 5) Heeren I S. 258 f. Eichhorn's Litterär-geschichte I Hälfte. (Neue Aufl. 1812) S. 405.  
 7) Lawãh I S. 155. I Nachtrag S. 50. Conv. Lex I. S. 756 f. Heeren I S. 275 f. Eichhorn I S. 405. — Johannes von Ravenna, Petrarca's Schüler, war auch ein Wiederhersteller des Studium der Alten in Italien. Meiners's Lebensbeschreib. berühmter Männer u. s. w. I S. 5 f. Heeren I S. 278 f. 296. II. I. S. 21. Eichhorn I S. 381. 405.  
 7) Lawãh I S. 270. I Nachtr. S. 86. Heeren I. S. 295 f. II. I S. 20 f. 178 f. Eichhorn I S. 381. 406. II Hälfte (1814) S. 2.  
 8) Heeren I S. 281 f. II. I. S. 282 f.  
 9) eb. das. II. I. S. 9 f. 288 f.  
 10) eb. das. II. I. S. 18 — 114. Eichhorn I S. 382. Kuhn's Geschichte des Schul- und Erziehungswesens in Deutschland u. s. w. I S. 165 f.



und Venedig.<sup>11)</sup> Die Lehrer der Beredsamkeit und der classischen Literatur, so wie die der übrigen Wissenschaften wurden, nach der allgemein herrschenden Sitte jener Zeit, nicht auf ihre Lebenszeit, sondern stets nur auf eine gewisse Reihe von Jahren angenommen. Während dieser Zeit erklärte der Lehrer einen oder mehrere alte Schriftsteller, deren Auswahl ihm überlassen blieb, und auf diese Weise lehrte er dann in dieser, dann in einer andern Stadt. Die Zuhörer in den Vorlesungen berühmter Lehrer waren nicht etwa bloß Jünglinge, sondern eben so gut Männer, selbst die ersten Männer des Staats.

Handschriften von den Werken der Classiker waren in den Händen der Lehrer, und auch wol der Zuhörer. Das Studium der classischen Literatur führte von selbst auf das Sammeln der Handschriften; den Geist des Sammelns der Werke der Alten hatte Petrarca geweckt.<sup>12)</sup> Die Zahl der Handschriften griechischer Classiker war im Anfange des XV Jahrh. in Italien noch sehr beschränkt; in diesem Jahrh. wurde es mit einer großen Menge derselben aus dem Orient bereichert. Handschriften römischer Classiker suchte man nicht bloß in Italien, sondern auch in Frankreich, und vorzüglich in den Clöstern von Deutschland auf. Es gab damals in Italien eine Sammlung kostbarer Handschriften einem Hause keinen geringeren Glanz, als eine Gallerie von Kunstsachen, oder von merkwürdigen und kostbaren Gegenständen der Natur in unsern Tagen nur immer geben kann. Es war jetzt ein Hauptgeschäft der Litera-

11) Heeren II. 1 S. 87 f. 103 f.

12) eb. das. I S. 270 f.



toren, die Handschriften, so viel es geschehen konnte, zu revidiren und zu verbessern.<sup>13)</sup>

In dieser Zeit fanden Nachahmungen und Nachbildungen der Werke der Alten statt; nicht slavische Copieen, sondern nur Uebersetzung der Form auf Schriften von ähnlichem Inhalt. Die Form philosophischer Untersuchungen wurde dem Cicero, die Briefform ihm und dem Plinius nachgebildet. In einem vorzüglichen Grade zeigt sich diese glückliche Nachahmung der Alten in den Werken des Dichtergeistes. Das poetische Verdienst pfliegten damals die Fürsten mit dem Lorbeerkrantz zu belohnen.<sup>14)</sup>

Von der Zeit der Verbreitung der Buchdruckerei nach Italien hin, wo sie sehr bald eingeführt wurde, richtete sich der Fleiß der Humanisten, statt daß sie sich vorher am meisten in jenen freien Nachahmungen des Genius des Alterthums gefallen hatten, auf Ausgaben der alten Schriftsteller aus den Handschriften, von welchen durch das Auffuchen und Sammeln schon ein sehr großer Vorrath zusammengebracht war. Die Humanisten strengten sich für die classischen Schriftsteller des griechischen Alterthums, ihre Sammlung und Herausgabe, ihre Uebersetzung ins Lateinische, ihre critische Bearbeitung und Erläuterung, wie für die Herausgabe, critische Berichtigung und philologische Erklärung der römischen Classiker an. Von diesen letzteren gab es nur wenige, welche am Ende des XV Jahrh. nicht bereits durch den Druck bekannt gemacht worden wären, wenn gleich einige derselben, wie Tacitus und Andere, noch nicht so vollständig als späterhin, da bessere Hand-

---

13) I S. 294 f. II. I. S. 7 f. 13 f. 287 f.

14) II. I. S. 290 f.



Schriften entdeckt wurden. Anders war es dagegen mit den griechischen Schriftstellern; mit diesen war erst ein schwacher Anfang gemacht, der jedoch, besonders durch die Bemühungen des Aldus Pius Manutius <sup>15)</sup> in Venedig († 1516) schon einen glücklichen Fortgang zu versichern schien. <sup>16)</sup>

Man vgl. auch Eichhorn's Geschichte der Litt. von ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten II S. 119f. 238 f. 253f.

Keine andere Nation aufferhalb Italien nahm an der Wiederherstellung der alten Literatur so thätigen Antheil, als die Deutsche. <sup>17)</sup> Auch ging sie dabei einen andern Weg, als die übrigen. In den andern Ländern von Europa, wie in Frankreich und England, wurden auf den Universitäten die ersten Funken des neuen Lichts ausgestreuet. Deutschland war zwar auch an Universitäten sehr reich: <sup>18)</sup> allein, wenn gleich von den Wiederherstellern der alten Literatur in unserm Vaterlande einige auch auf Universitäten lehrten, so ging doch die Reform nicht zuerst von denselben aus. Am wenigsten ging sie aus den finstern Clöstern hervor. Aufmunterung und Begünstigung der Großen wirkte in Deutschland nicht auf eine solche Weise dazu, wie in Italien, <sup>19)</sup> wenn es gleich unter den Deutschen

15) Lawãh II. S. 18. I Nachtr. S. 254. Ersch S. 482. Nr. 4208. Conn. Lexicon VI S. 97 f. Heeren II. I. S. 94 f.

16) eb. das. S. 16 f. 293 f. Eichhorn II. S. 515 f.

17) Heeren II. I. S. 141 f. Eichhorn I S. 382.

18) Zu den im XIV Jahrh. gestifteten (Heeren I S. 301) kamen im XV noch mehrere. Heeren II. I. S. 141. Eichhorn I S. 383. Ruhkopf S. 176 f.

19) Man denke an Cosmus von Medicis und seinen Enkel Lorenzo den Fürstlichen; Papst



Fürsten allerdings auch Beförderer der Wissenschaften gab. <sup>20)</sup> Bei dem Ruf der Barbarei, in welchem unser Teutschland bei den Italienern stand, durfte man noch weniger, als in den andern Ländern des westlichen Europa das erwarten, daß berühmte Italiener sich in Teutschland als Lehrer in den höhern Schulen festgesetzt hätten; so wie auch keine der Teutschen Universitäten, Basel ausgenommen, einen der geflüchteten oder ausgewanderten Griechen, die nach Frankreich ihre Sprache und ihre Literatur verpflanzten, in ihren Ringmauern zu sehen, das Glück gehabt hat. Es konnte also nichts übrig bleiben, als daß Teutsche selbst, die das Bedürfnis fühlten, ihren Kopf aufzuklären, nach Italien gingen, und von dort, mit Kenntnissen bereichert, als die Lehrer ihres Vaterlandes zurückkehrten.

Daß sie das Bedürfnis fühlten, wurde durch das, was in einigen Gegenden Teutschlands für die Verbesserung des Schulunterrichts bereits mehr geschehen war, als in den übrigen Ländern von Europa, hervorgebracht. Es war dieß besonders in dem nordwestlichen Theile, in Westphalen und in den angrenzenden Nieder-

---

Nicolaus V. die Fürsten aus dem Hause Este u. A. Conv. Lex. VI S. 213 f. Heeren II. 1. S. 27 f. 69 f. 98 f. Eichhorn II S. 4. 6 f.

20) z. B. Churfürst Friedrich der Weise von Sachsen, Stifter der Universität Wittenberg (1502); Graf dann Herzog Eberhard der Bärtige von Wirtemberg, Stifter der Universität Tübingen (1477); Johann von Dalberg (Dalburg), Bischof von Worms. Conv. Lex. III S. 13. Heeren II. 1 S. 142. Eichhorn II S. 25 f. Ruhkopf S. 215 f.



ländischen Provinzen der Fall, so daß daher die größere Zahl der Wiederhersteller der alten Literatur in Teutschland auch von dort ausging. Gerhard Groot (Magnus) <sup>21)</sup> hatte schon im XIV Jahrh († 1384) ein, mit einem Lehrinstitut verbundenes, Bruderhaus in Deventer, seiner Vaterstadt, angelegt, welches dem Unterrichte, der sich bisher ausschließend in den Händen der tief verderbten Geistlichkeit befand, und besonders auch dem Studium der Kirchenväter gewidmet seyn sollte, und das so großen Beifall fand, daß bald mehrere ähnliche Institute in den benachbarten Gegenden angelegt wurden, und sie sich immer mehr, sowol durch die Niederlande, als durch Westphalen und das nördliche Teutschland verbreiteten. Alle diese Anstalten hatten freilich noch keine unmittelbare Beziehung auf classische Literatur. Nach ihm ward sein Jüdling, Florentius aus Leerdam († 1400) Vorsteher des Bruderhauses zu Deventer; er machte das Abschreiben von Handschriften (besonders wol der Werke der lateinischen Kirchenväter) zum Hauptgeschäft der Brüder. Sein Schüler, Thomas Hämmerlein (Malteolus) von Kempen <sup>22)</sup> in Obernffel gebürtig, († 1471) wurde Mitglied, dann Vorsteher des von Florentius auf dem Berge St. Agnes bei Zwol angelegten gleichen Instituts (Congregation der Augustiner Chorherren). Er erlebte noch die Zeit, da der Ruf der in Italien wiederhergestellten Wissenschaften sich über

21) Heeren II, I S. 143f. Meiners II S. 311f. Ruhkopf S. 224f.

22) Verf. des Buchs de imitatione Christi. Kawatz II S. 475f. Nachtr. S. 385. Cono. Lex V S. 342f. Heeren II, I. S. 145f. Meiners II. S. 322f. Ruhkopf S. 225.



Europa verbreitete, und ein neuer Geist sich zu regen anfang. In dem genannten, wie in den andern Instituten mögen wol zu dem Kreise des Unterrichts jetzt auch einigermaßen schon römische Classiker gehört haben. Geistreiche Schüler hatte Thomas besonders an dem Grafen Moriz von Spiegelberg und Pyrmont, († wol vor 1485)<sup>23)</sup> an Rudolph von Lange<sup>24)</sup>, († 1520, nach andern 1529) Antonius Liber,<sup>25)</sup> Ludwig Dringenberg,<sup>26)</sup> Alexander Hegius,<sup>27)</sup> alle geborne Westphälinger, und an Rudolph Agricola, eigentlich Hausmann<sup>28)</sup> aus Friesland; und trug durch seinen Rath und seine Aufmunterung nicht wenig dazu bei, daß durch sie die Kenntniß der alten Literatur aus Italien nach Teutschland verpflanzt ward. Aufgemuntert durch ihn gingen Graf Moriz und R. von Lange zwischen 1460 — 1470 nach Italien, wo römische und griechische Literatur der Gegenstand ihrer Studien war, und wo sie alle Werke von römischen und griechischen Autoren, die

23) Heeren II. 1 S. 147f. Meiners II S. 323 f.

24) Lawäz I S. 706. Heeren II. 1 S. 147f. Meiners II S. 323 f. Ruhkopf S. 214. 228. Mohnike's Ulr. Hutteni in Wedegum Loetz u. s. w S. 479f.

25) Heeren II. 1 S. 147. 151. Meiners II S. 323. 368.

26) Heeren II. 1. l. c. Meiners II S. 323. 369 f. Ruhkopf S. 229.

27) Lawäz I S. 557. Heeren II. 1. S. 147. 148 unten. Meiners II S. 323. 364f. Ruhkopf S. 224 f.

28) Lawäz I S. 16 f. I Nachtr. S. 6. Heeren II. 1 S. 147. 152. Meiners II S. 323. 332f. Ruhkopf S. 214 f.



sie nur aufstreiben konnten, Faust. Nach ihrer  
 Zurückkunft wirkten sie für die in dem schönen Ita-  
 lien blühenden Studien, der erst re als Propst zu  
 Emmerich, und der andere als Domherr, dann  
 Dompropst zu Münster. Sie, die beiden  
 ersten lateinischen Dichter, auf welche  
 Deutschland stolz sehn konnte, suchten sich geistvolle  
 Männer von Stande nachzubilden, die in ihre Fuß-  
 tapfen treten, und ihre wohlthätigen Bemühungen  
 für die Verbesserung der Schulen und Wissenschaften  
 fortsetzen konnten; Moriz erzog seinen Anver-  
 wandten, den Grafen, nachmaligen Domherrn,  
 dann Dompropsten zu Cölln, Hermann von  
 Ruenar († 1530)<sup>29)</sup>, und Lange den jungen  
 Hermann von dem Bussche (Buschius),  
 welchen er 1486 mit nach Italien nahm. Moriz  
 und Lange machten es beide auch zu ihrem Haupt-  
 ziel, die classischen Studien in die Schulen ihres  
 Vaterlandes einzuführen. Lange erneuerte die ver-  
 fallene Domschule zu Münster; sie ward recht  
 eigentlich eine Pflanzschule für künftige  
 Schullehrer, und da ihr Ruf in kurzer Zeit  
 stieg, so wurden an vielen Schulen von Nieder-  
 deutschland, sowol am Ende des XV als im Anfange  
 des XVI Jahrh., Lehrer von dorthier verlangt. Eine  
 ähnliche Reform ward durch Graf Moriz mit der  
 Schule zu Emmerich vorgenommen. A. Liber  
 lehrte in Kempen, Amsterdam und Altmär.  
 Er genoss die Freundschaft, den Rath, die Unter-  
 stützung des Grafen Moriz, Lange's und Agricola's,  
 und erzog mehrere berühmt gewordene Schüler.  
 A. Hegius, den Moriz, Lange und Agricola, vor  
 andern, mit neuen Büchern, mit ihrer Gelehrsam-

29) Lawätz II S. 127.



Zeit und ihrem Ansehen unterstützten, eröffnete etwa um 1480 eine Pflanzschule besserer Kenntnisse in Deventer. Seine Schule wurde die berühmteste und fruchtbarste unter allen Schulen der alten Literatur, die nicht nur im XV., sondern, man kann sagen, auch in den folgenden Jahrhunderten in Deutschland angelegt wurden. Von allen Seiten strömten hoffnungsvolle Jünglinge nach Deventer zusammen. Hegius erzog, als Vorsteher dieser Schule, berühmte Lehrer für die meisten Gymnasien und hohen Schulen im nördlichen Deutschland. Erasmus und von dem Bussche gehörten zu seinen Schülern.<sup>30)</sup> L. Dringenberg erwarb sich, auch etwa seit 1480, zu Schlettstadt im Elsaß, wohin er von Agricola als Lehrer empfohlen worden war, ähnliche Verdienste um das südliche Deutschland. Unter seinen Schülern waren Georg Simler und Franciscus Stadianus, deren Schüler Philipp Melanchthon in Pforzheim war.<sup>31)</sup>

Indem diese Männer und ihre zahlreichen Gehülfen und Zöglinge eine Verbesserung des Schulunterrichts bewürkten, und eben dadurch für das neue Gebäude einen festen Grund legten: waren für die Wiederherstellung der alten Literatur in einem andern Wirkungskreise folgende drei Männer, welche alle drei in Italien gewesen sind, thätig;<sup>32)</sup> — der schon genannte Rudolph Agricola, Johann Reuchlin,<sup>33)</sup> welchen

30) Meiners II S. 364 f.

31) Dav. Chytraei Saxonia. (Leipz. 1599. Fol.) S. 75 f. 80 f.

32) Heeren II. 1 S. 151.

33) Lawaß II S. 280 f. I Nachtr. S. 321. Heeren II. 1 S. 152. 162 f. Meiners I S. 44 f. Eich.



beiden es hauptsächlich zuzuschreiben ist, daß die classische Literatur in Teutschland auch unter den höhern Ständen und an Höfen Eingang zu gewinnen anfing, und Conrad Celtes.<sup>34)</sup>

Rudolph Agricola, auf einem Dorfe bei Gröningen geboren, studirte, nachdem er des Thomas von Kempen Schüler gewesen war, zu Löwen, wo er zwar die gewöhnlichen dialectischen Studien trieb, wo aber auch schon, durch die Beschäftigung mit Cicero und Quintilian, sein Gschmack sich zu bilden anfing. Sein Durst nach Kenntnissen trieb ihn zuerst nach Paris und von dort nach Italien. Er war zwischen 1470 und 1480 zu Pavia und besonders zu Ferrara, wo er das enge Freundschaftsband mit dem jungen J. von Dalberg knüpfte. Nach seiner Wiederkehr aus Italien, wo er, zum Erstaunen der Italiener, an Gelehrsamkeit und Beredsamkeit mit ihnen und mit den Griechen wetteifern konnte, und woher er den vollen Enthusiasmus für die alte Literatur mit sich brachte, in sein Vaterland, verbreitete sich schnell der Ruf von seiner Gelehrsamkeit. Er übernahm einige Gesandtschaften für Gröningen, namentlich an den Hof des Kaisers Ma-

---

horn II S. 529. Ruhkopf S. 214 f. Mohr-  
nike S. 538 f.

34) Lawäß I S. 257. Heeren II. I. S. 157 f.  
Conrad Celtes und die im XV Jahrh. von  
demselben zu Heidelberg gestiftete rheinische  
gel. Gesellschaft von Konrad Dahl im Rhein-  
ischen Archiv für Geschichte und Littera-  
tur von R. Vogt und J. Weigel; vierter  
Jahrgang 1813. III. Heft. März S. 232 f.



rimilian I.<sup>35)</sup> Man suchte ihn in des Kaisers Dienste zu ziehen: aber er lehnte alle Anträge ab. Unabhängigkeit und eine ruhige Fortsetzung seiner Lieblingsstudien ging ihm über alles. Als 1482 Dalberg, Canzler des Churfürsten Philipp von der Pfalz in Heidelberg, zum Bischof von Worms erwählt worden war: lebte dann Agricola in dessen Hause, in Heidelberg und in Worms, wie in seinem eigenen, mit der Ungezwungenheit, welche ihm zum Bedürfnis geworden war,<sup>36)</sup> und erklärte auch wol, an beiden Orten, in öffentlichen Vorlesungen die alten Schriftsteller. Im J. 1484 begleitete er nach Italien, das er immer nicht vergessen konnte, den Bischof, welcher dahin reisete, um im Namen des Churfürsten Philipp dem Papst Innocenz VIII zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Nicht lange nach seiner Rückkehr aus Rom starb er im J. 1485 in einem nicht viel mehr als 40jährigen Alter.

Johann Neuchlin (Capnio) ward zu Pforzheim 1455 geboren. Er kam schon als junger Mensch in den Kreis der höhern Stände, am Markgräflich Badenschen Hofe. Mit dem jungen Markgrafen Friedrich ward er auf die Universität nach Paris geschickt, wo er Gelegenheit fand, sich

---

35) Eichhorn's Geschichte der Litt. von ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten. III B. I Abtheilung S. 242f.

36) D. L. Wunde über wissenschaftl. Aufklärung und derselben ersten Beförderer und Freunde in dem Kurfürst. Pfalz, unter der Regierung des Kurfürsten Philipp mit dem Beynahmen Ingenius vom J. 1476—1508 in seinem Magazin für die Kirchen- und Gel. Geschichte des Kurf. Pfalz. II S. 171f.



in der römischen und auch der griechischen Literatur zu unterrichten. In Basel, 1474 inscribirt, lehrte er dann, jedoch nur als Privatdocent, und ward so der erste, der auf einer teutschen Universität solchen Unterricht erteilte. Während er sich dort aufhielt, kam auch ein geborner Grieche, Andronicus Kontoblacas dahin, in dessen Schule er sich im Griechischen so vervollkommnete, daß dieser selbst ihn ermunterte, als Lehrer der griechischen Sprache aufzutreten. R. blieb dort 4 Jahre, und ging dann wieder nach Frankreich, um in Orleans und Poitiers die Rechte zu studiren; er trat zugleich als Lehrer der alten Literatur auf. Im J. 1479 kam er zurück, nahm zu Eübingen die Doctorwürde an, und widmete sich dem practischen Leben. 1482 begleitete er seinen Landesherrn, den Grafen Eberhard den Bärtigen von Württemberg, der 1495 die herzogliche Würde erhielt, nach Rom; den Aufenthalt in Italien benutzte er trefflich für seine Ausbildung. 1486 schickte Graf Eberhard ihn mit zwei andern Männern als Gesandten auf die Röm. Königs-Krönung Maximilian I. nach Frankfurt, Cöln und Aachen; hier hatte er die erste Gelegenheit, sich die Gunst des Vaters, Kaisers Friedrich III († 1493) und des Sohnes († 1519) zu erwerben. 1489 reiste er in Aufträgen des Grafen wieder nach Rom, und erneuerte und erweiterte seine Bekanntschaften. 1492 machte er mit dem Grafen eine Reise an den Kaiserlichen Hof nach Linz, wo alle rechtschaffene und gelehrte Männer am Hofe mit einander wetteiferten, ihm Dienste zu erweisen. Kaiser Friedrich III. erhob ihn und seinen Bruder sammt ihren Nachkommen in den Adelstand, ernannte ihn zum Comes Valatinus, und erteilte ihm, auffer andern Privile-



gien, die mit dieser Würde verbunden zu seyn pfliegen, das Recht, zehn würdigen Männern die Doctorwürde geben zu können. Nicht lange nachher machte der Kaiser ihn zu Seinem würllichen Rath. R blieb in Linz bis zu des Kaisers Tode. Als 1496 der Herzog Eberhard I gestorben war: mußte er unter der wilden Herrschaft des Nachfolgers, Eberhard II flüchten, und fand nun 1497 in Heidelberg beim Bischof J. von Dalberg einen ehrenvollen Zufluchtsort. Von Heidelberg ging er 1498, als Gesandter des Pfälzischen Hauses, noch einmal wieder nach Rom. Auch diesen Aufenthalt in Italien benutzte er zur Erweiterung seiner Bekanntschaften und Vermehrung seiner Kenntnisse, besonders in der hebräischen und griechischen Sprache. Als er zurückkam, fand er in Wirtemberg die Umstände so verändert, daß er dahin zurückkehren konnte. Etwa im J. 1506 ward er einer von den drei Richtern, welche die innern Streitigkeiten des Schwäbischen Bundes zu schlichten hatten, und blieb in dieser Würde 11 Jahre. Nach dieser Zeit hielt er sich in Stuttgart auf, lehrte die hebräische und griechische Sprache eine kurze Zeit zu Jngolstadt, wohin er gegen das Ende des J. 1519,<sup>37)</sup> auf Veranlassung des Krieges des Herzogs Ulrich von Wirtemberg mit dem Schwäbischen Bunde gegangen war, und in Tübingen, und starb am 30 Julius 1522 in Stuttgart, wohin er sich hatte bringen lassen.

Conrad Celtes zu Wipfeld in Franken bei Schweinfurt 1459 geboren. Er studirte in Colln, und besuchte dann die Universitäten Heidelberg, Erfurt, Leipzig und Rostock, wo er lehrte und sich

37) Der Biograph III S. 456.



dadurch seinen Unterhalt verschaffte. Nachdem er sich so viel zusammen gespart hatte, daß er nach Italien gehen konnte: machte er die Reise dahin, und hörte zu Padua, Ferrara, Bologna, Florenz, Rom und Venedig die berühmtesten Lehrer. Sein Aufenthalt in Italien muß in die Jahre 1484 bis 1486 fallen. Ueber Illyrien, Ungern und Polen kehrte er zurück nach Teutschland, wohin der Ruf seiner großen Gelehrsamkeit bereits schon gedrungen war. Er kam zuerst nach Sachsen, wo er mit dem Churfürsten Friedrich dem Weisen bekannt wurde, der ihn dem Kaiser Friedrich III aufs Beste empfahl. Als E. darauf dem Kaiser vorgestellt ward: bekam dieser bald eine so hohe Meynung von den Verdiensten desselben, besonders in der Dichtkunst, daß er ihn auf dem Reichstage zu Nürnberg am 1 Mai 1487 mit eigener Hand öffentlich zum Poeten krönte, welche Ehre bisher noch keinem Teutschen widerfahren war. Um diese Zeit faßte E. den Gedanken, den Wissenschaften und Künsten eine größere Ausbreitung zu verschaffen, und zugleich eine allgemeine Verbindung unter den Gelehrten, an welcher es bis jetzt in Teutschland gänzlich fehlte, zu bewirken, und zu dem Ende eine allgemeine literarische Gesellschaft zu stiften. In dieser Absicht durchreisete er nun, über zehn Jahre lang, ganz Teutschland. Auf dieser Reise besuchte er alle teutsche Universitäten, deren damals schon 15 waren, verweilte auch in andern größern Städten, z. B. Nürnberg, verbreitete üb. rall das Studium der freien Künste und schönen Wissenschaften, und erwarb sich dabei die Freundschaft vieler vornehmen und gelehrten Männer.<sup>38)</sup> Er errichtete mit allen

38) Es ist kein historischer Grund vorhanden, anzuneh-



eine gelehrte Verbindung, und wandte sich darauf nach Wien, um daselbst seinen Plan, zur allgemein besseren Aufnahme und Verbreitung der Wissenschaften, auszuführen. Kaiser Maximilian nahm ihn daselbst sehr gern und gnädig auf, und machte ihn im J. 1501 zum Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst; errichtete auch ein eigenes poetisches Collegium, über welches er die Direction dem Celles übertrug, dem er auch durch ein eigenes Diplom die Gewalt ertheilte, die von dem Collegium geprüften und approbirten Poeten oder Redner zu krönen. C. blieb nun in Wien, und setzte hier gleichsam das Centrum eines sehr ausgedehnten literar. Circels von ganz Teutschland fest, bei welchem die an vielen Orten eröffneten, gelehrten Verbindungen zusammentrafen, ein erhabenes Ganze ausmachten, und von da aus die Reichthümer der Weisheit einander mittheilten. Zwar ist die Zeit nicht bekannt, wann diese edle Verbindung der besseren Köpfe in Teutschland ihren Anfang genommen habe; doch ist es sehr wahrscheinlich, daß C. sie auf seiner zehnjährigen Reise eingeleitet habe, und es ist gewiß, daß die Celtische gelehrte Gesellschaft zu Ende des XV Jahrh. bereits in vollem Flor war. Sie bestand aus sieben einzelnen Zweigen:

- 1) die Gesellschaft von Siebenbürgen und der Donau.
- 2) von Danzig und der Weichsel.
- 3) von Pommern und dem Belt.

---

men, Celles sey auf seiner zehnjährigen Reise eine Zeitlang öffentlicher Prof. zu Ingolstadt gewesen. Wahrscheinlich hat er hier und da Privatvorlesungen gehalten, auch sonstigen Unterricht ertheilt, um die Kosten für sein Reisen zu gewinnen. Dahl l. c.



- 4) von der Elbe und dem Lüneburgischen.
- 5) von Böhmen und Ungern.
- 6) vom Rhein und der Mosel.
- 7) vom Neckar und dem Hercynischen Walde.

Die Rheinische gelehrte Gesellschaft in Heidelberg, welche auch in Worms einen festen Sitz hatte, ragte unter allen übrigen Zweigen des schönen Baums am weitesten und höchsten hervor. J. von Dalberg richtete sie völlig ein, und blieb beständiger Director derselben († 1503); zu Mitgliedern gehörten Agricola und Reuchlin. Nach dem J. 1513 findet man kaum noch eine Spur von ihr. Dahl. Wundt l. c. S. 163 f. Von den Beschäftigungen, besonders der Rheinischen Gesellschaft sagt Celtes: „der Tag der Zusammenkunft wurde gemeinlich mit Lesung der besten lateinischen, griechischen und hebräischen Autoren, besonders der Poeten, zugebracht; man erörterte dabei die Rechte der Päpste und Kaiser, widmete die Abendzeit der Astronomie mit wirklicher Beobachtung der Sterne, übte sich in der Ausarbeitung schöner Gedichte, und, der Abwechslung halber, hielt man auch zuweilen kleine Gastereien, wobei getantz, gespielt und gescherzt wurde.“ Dahl.

Celtes starb schon im J. 1508 zu Wien; bei seinem frühzeitigen Tode hatte das Ganze keinen langen Bestand.

Im XVI Jahrhundert hoben sich in Deutschland die humanistischen Studien, die römische Literatur früher, als die griechische, und blühten. Allgemeiner verbreitet wurden sie durch die wandernden Gelehrten (Poeten). Es vermehrte



sich die Zahl ausgezeichneter Literatoren.<sup>39)</sup> Es wurden für die Humaniores auf den sich noch vermehrenden Universitäten eigene Lehrstühle errichtet. Die Classiker, allmählig auch die griechischen, wurden immer mehr durch den Druck<sup>40)</sup> vervielfältigt und wohlfeiler. Sie wurden immer mehr auch in die Schulen eingeführt; ihr Verstehen ward durch Hülfsmittel erleichtert. Die Zahl öffentlicher Büchersammlungen nahm zu.

Man vgl. Eichhorn Gesch. der Litt. II S. 131 f. III, I. S. 229 — 284.

„Im Anfang des XVI Jahrh. kannten die deutschen Literatoren keinen höhern Wunsch, als Deutschland aus der Barbarei zu reissen; und dieser ihnen gemeinschaftliche Zweck hielt alle fest zusammen. Sie standen mit einander in einem treuherzigen Briefwechsel; sie waren gegen einander unerschöpftlich in Ermunterungen zu literarischen Unternehmungen und in Lobsprüchen über gelungene; ihre Hütten waren einander mit herzlichster Gastfreundschaft geöffnet; es war nur Ein Herz, Ein Sinn, Ein Beginnen, Ein Streben unter ihnen allen;

---

39) Zu ihnen gehört noch Johann Caselius 1563–1613,

40) Die erste Buchdruckerei in Kossack ist die im Frater. (Fratres communis vitae) oder St. Michaelis Kloster (auch der grüne Hof, domus viridis horti genannt) gewesen, von welcher man nicht gewiß bestimmen kann, wann sie angelegt worden; die vorhandenen Nachrichten gehen bis aufs J. 1476. Etwas von gel. Kossackischen Sachen, für gute Freunde IV Band (1740) S. 529 f. Ruhkopf. S. 231. Note.



mit Entzücken sprach jeder von dem neuen Gut, das sie errungen hätten.“ (Eichhorn Gesch. der Lit. III. 1. S. 321). Damals war also die goldene Zeit in Teutschland in Betreff des Eifers für die humanistischen Wissenschaften, wenigstens die wahre Bahn dazu. Wie anders war es zu Anfange des XVII Jahrh. da war von jenem edeln Sinn auch nicht eine Spur mehr vorhanden. s. Eichhorn l. c.

Gleich den italiensichen Literatoren waren manche dieser ersten Lehrer der Deutschen (unter ihnen C. Caeltes) von einer Stadt in die andere gewandert, und hatten in Vorlesungen, die sie hielten, dem bessern Theil ihrer Einwohner die Vortreflichkeit der Werke des Alterthums mit dem Entzücken begeisterter Liebhaber gerühmt.“ — „Männer von der edelsten Geburt, wie Ulrich von Hutten und Hermann von dem Busche reisten umher, und traten in großen Städten, besonders auf Universitäten als Ausleger der Schriften des Alterthums auf. Man empfing sie überall, wo sie Hörsäle eröffneten, wie Götterboten mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus; ohne Unterschied des Standes und Alters sammelte man sich um sie, um diese Verkündiger eines edlern Wissens zu hören; auf Universitäten führten ihnen selbst die Lehrer ihre Schüler zu, und empfingen gemeinschaftlich mit ihnen den neuen Unterricht.“ Eichhorn Gesch. der Litt. III. 1 S. 235. 247f.

„Auf den Universitäten sah man die Poeten anfangs ungern, weil sie sich viel zu keck und anmaßend betrugten, und überall der scholastischen Philosophie, und der Unwissenheit



und Barbarei der Geistlichen sich widersetzten. Sie schimpften auf die beliebten Führer der Philosophie, auf den Scotus, Buridan, Decam, Hollkoth, Brikott u. s. w., und geriethen darüber mit den Philosophen in unaufhörliche Händel. Auf vielen Universitäten waren die Theologen so sehr von aller lateinischen Sprachkenntniß entblößt, daß sie ihre Vorlesungen in der gemeinen teutschen Sprache hielten, und ihren Gegnern täglich Veranlassungen zum Spotten gaben. Die Poeten konnten sich also auf den Musensitzen selten lange halten. Man gab ihnen Schuld, daß sie alles umkehren wollten, Geschichte und Philosophie vernachlässigten, und weiter nichts übten und lehrten, als lateinische Verskunst.“ Rühlkopf S. 245 f.

„Der deutsche Geschmack ist bei römischen Schriftstellern erwacht; an ihr Studium hielten sich auch die deutschen Humanisten ein halbes Seculum fast Ausschlußweise; nur wenige von ihnen verbanden Anfangs Kenntniß der griechischen Sprache mit der lateinischen. In Leipzig z. B., wo Conrad Celtes der erste Verkündiger der classischen Literatur war, trat vor dem Engländer Richard Crocus <sup>41)</sup> kein Erklärer der Griechen auf; Celtes, H. von dem Bussche und Johannes Rhagius Aesticampianus <sup>42)</sup> hielten blos Vorlesung über lateinische Dichter, und gaben dabei Unterricht in der latein. Verskunst. Letztere ward als die beste Uebung zur

---

41) Lawãß I S. 321. I Nachtrag S. 105.

42) eb. das. II S. 285. Mohnike S. 446f.



Erweckung des Geschmacks, und die Festigkeit darin für einen ächten Proberstein vollkommener Humanisten angesehen, die man daher in dem ersten Jahrhundert nach der erwachten Litteratur nur vorzugsweise die Poeten nannte.“ — „Was die griechische Litt. betrifft, so hatte zwar schon Reuchlin, nachdem er zu Paris von Georg Hermonymus<sup>43)</sup> Unterricht in der griechischen Sprache empfangen hatte (c. 1481), eine griechische Grammatik, die erste, welche in Deutschland erschienen ist, herausgegeben; aber dessen ohnerachtet war bis an das Ende des XV Jahrh. kein einziger Hellenist in Deutschland aufgestanden, welcher der Litteratur bemerkbar geworden wäre. Erst Reuchlins großer Zögling, Philipp Melanchthon<sup>44)</sup>, zeichnete sich durch griechische Sprachkunde zu eben derselben Zeit aus, da der Engländer Crocus (1515) als erster Lehrer derselben zu Leipzig auftrat; und wie Petrus Mosellanus<sup>45)</sup> (Peter Schade aus Trier) den Unterricht des Engländers Crocus in der griech. Litteratur (seit 1517) zu Leipzig fortsetzte, so ward Melanchthon (seit 1518) zu Wittenberg ihr beredter Verkündiger. Durch diese Litteratoren und Joachim Camerarius<sup>46)</sup> ward Obersachsen, und durch Eras-

43) Lawãg I Nachtrag S. 187.

44) eb. das. II. S. 44. I Nachtr. S. 263 f. Ersch S. 401. Nr. 3360. Conv. Lex. VI S. 239 f.

45) Lawãg II S. 49.

46) eb. das. I S. 226 f. I Nachtr. S. 76. Ersch S. 402. Nr. 3372. a. b. Conv. Lex. II S. 216 f.



mus<sup>47)</sup> Basel die Quelle aller griechischen Sprachkunde in Deutschland." Eichhorn Gesch. der Litt. III. 1. S. 272 f. 275 f.

„Um 1520 war keine teutsche Universität, auf welcher nicht über griechische und römische Klassiker, über das N. Testament, den Cicero, verschiedene Dichter, den Demosthenes, Isocrates, verschiedene Aufsätze des Plutarch, besonders über sein Büchelchen: von der Erziehung, über einzelne Comödien des Aristophanes, und über einige Trauerspiele des Euripides hier mehr, dort weniger wäre gelesen worden; obgleich die Exemplare so selten waren, daß die Studenten oft sich das, was der Lehrer hatte, abschreiben mußten.“ Ruhkopf S. 242 bis 258.

Die Langigkeit, mit welcher im letzten Viertel des XVI Jahrh.<sup>48)</sup> die Sprachstudien betrieben wurden, ging im ersten Viertel des XVII in Verachtung über. Während desselben (das Jahrh. des 30jähr. Krieges,) bis ins XVIII Jahrh. hinein herrschte ein trauriger Verfall dieser Studien auf Universitäten und Schulen. Im XVIII verschwand das traurige Dunkel allgemach; eine zweckmäßige Beschäftigung mit den Classikern wurde aufs Neue gegründet, wobei wir nur an J. M. Gesner<sup>49)</sup> und J. A. Ernesti<sup>50)</sup>

47) Lawäh I S. 392 f. I Nachtr. S. 126. Ersch S. 400. Nr. 3356. a. b. c. Conb. Lex. III. S. 451 f.

48) Zu den sich auszeichnenden gehört Eilhardus Lubinus und Janus Gruterus.

49) Lawäh I S. 487 f. I Nachtr. S. 158. Ersch S. 409. Nr. 3462. a. b. Conb. Lex. IV. S. 223.

50) Lawäh I S. 400. I Nachtr. S. 127. Ersch S. 407. Nr. 3439. a. b. c. Conb. Lex. III S. 475 f.



erinnern wollen. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts besonders entstand eine Regsamkeit und ein Eifer, wodurch das Blühen der Humaniorum am Schluß des Jahrhunderts herbeigeführt ward. Wir wollen hier nicht den Namen Ch. G. Heyne <sup>51)</sup> vergessen.

Man vgl. Eichhorn Gesch. der Litt. III. 1 S. 320f. 343f. 387f. 459 — 496. Desselben Litteraturgesch. II Hälfte S. 529 f. 563f.

„Auf den ältesten deutschen Universitäten war für große und kleine Collegien gesorgt, in welchen Lehrer und Lernende zusammenwohnten; in den großen wurde Unterricht in Grammatik und Rhetorik, in Philosophie und Theologie erteilt; in den kleinen in den Elementen der lateinischen Sprache, um denen nachzuhelfen, welche sie nicht schon auf die Universität mitbrachten. Solche Stiftungen erforderten einen sehr großen Fonds; weshalb sich deutsche Fürsten bis zum XV Jahrh. nur selten dazu entschlossen, Universitäten anzulegen. Nach der Mitte des XV Jahrh. hingegen bis zum letzten Viertel des XVI, seit der Einführung der class. Litteratur in Deutschland und der Reformation, war nichts häufiger als Stiftung neuer Universitäten. Um sich ihre Gründung zu erleichtern, ließen ihre Stifter bei derselben die Collegien weg; sie begnügten sich, eine Zahl von Professoren für Philologie, Philosophie und die übrigen Wissenschaften zu bestellen. Damit aber die, welche in den Grundkenntnissen versäumt auf die Universität kämen, auch eine

---

51) eb. das. IV S. 693f. Heyne von Heeren. Göttingen. 1813. 8.



Anstalt für Schulstudien, wie die kleinen Collegien der ältern Universitäten, fanden, so setzten sie eine Stadtschule mit ihr in Verbindung. Diese Bestimmung hatte Anfangs das Pädagogium zu Zübingen, dessen erster Classe zugleich die Professoren der griechischen und lateinischen Sprache der Universität vorgefetzt waren; das von Johann Friedrich zu Wittenberg angeordnete Collegium mit seinen zehn Lectoren der Sprachen und Philosophie, welche zugleich die philosophische Facultät bildeten; das Pädagogium zu Königsberg, dessen Rector Mitglied der philosophischen Facultät war. Nach dieser Einrichtung vereinigten die Universitäten den niedern und höhern Unterricht, kurz alles das, was gegenwärtig in Trivialschulen, Gymnasien und auf Universitäten gelehrt wird; und man mußte auf ihnen die ganze Reihe von Jahren zubringen, in denen man gegenwärtig seine Schul- und Universitäts-Studien betreibt. Der Aufwand für so viele Jahre war nun für die meisten Protestanten, die auf ihren Universitäten weder Wohnung noch Unterhalt in einem Collegium frei fanden, unerschwinglich. Man erachtete daher bei ihnen für zuträglicher, Schul- und Universitätsstudien zu trennen, und für die erstern jedem in seinem Vaterlande Gelegenheit durch neue Schulanstalten, Gymnasien und Lyceen zu verschaffen, die nach wenigen Decennien durch ganz Deutschland reichten. Dadurch wurde die Dauer des Aufenthalts auf Universitäten sehr abgekürzt, und ihr Unterricht mehr auf eigentliche Wissenschaften eingeschränkt; der ganze Bursen- und Collegienzwang mit seinen Curfen vom Schüler bis zum Baccalaureus, vom Baccal. bis zum M. artium, und vom M. artium,



der erst den Zutritt in die höhern Facultäten gab, bis zum Doctor in denselben, fiel auf immer weg. Jeder Studirende auf einer nach dieser Weise eingerichteten Universität war ein völlig freier, in der Wahl seiner Studien, in seiner Wirthschaft und Lebensweise sich selbst überlassener junger Gelehrter, unter einer blos entfernten, väterlichen Aufsicht der Universitätsobrigkeit, wodurch die deutschen protestantischen Universitäten einen glücklichen Mittelzustand zwischen der strengen häuslichen Erziehung und dem öffentlichen Leben gaben. Nachdem die Einkünfte der Universität nicht mehr für den Schul- und Universitätsunterricht zugleich zu sorgen hatten, reichten sie besser hin, für alle Hauptwissenschaften ordentliche Lehrer auf ihre Lebenszeit zu bestellen und zu besolden, wodurch das vormals übliche temporäre Anstellen der Lehrer, und das Aufkünden des Dienstes von Seiten der Universität, und von Seiten der Lehrer das Wandern von einer Universität zur andern, um eine neue Anstellung zu suchen, nach und nach (bis etwa in den Anfang des XVII Jahrh.) ein Ende nahm.“ Eichhorn Gesch. der Litt. III. 1. S. 254f. Man vgl. Kuhlöpff S. 189. Meiners's kurze Geschichte der Collegien und Bursen im I Bände seiner Geschichte der Entstehung und Entwicklung der hohen Schulen unsers Erdtheils. S. 104 — 169. 174 f.

Die nach dem Muster von Erfurt (1392 gestiftet) und Leipzig (1408) eingerichtete, 1419 gestiftete Universität zu Rostock gehört mit zu jenen ältesten teutschen Universitäten, so daß also das von diesen Bemerkte auch auf sie Anwendung leidet, wie das Folgende näher ergeben wird. Die Collegien



sind hier auch Regentien genant. <sup>52)</sup> Eine von denselben, Porta Coeli genant, hat auch Paedagogium geheissen. Im J. 1544 war eine zeitgemäße Einrichtung eines Pädagogium (ob dieses? oder eines neuen?) im Werk; kam aber nicht zu Stande, oder bestand doch nicht. <sup>53)</sup> Im Fratercloster

---

52) Andenken an die Rostockischen Gelehrten II St. Neue Ausg. S. 25. Note 9. Poffelius der Ältere sagt in seiner Rede de inclyta urbe Rostochio (Rostock 1560. 4): In hisce Collegiis maiores nostri omnes studiosos, qui per aetatem et iudicii inopiam ipsi regere sua studia et mores non possent, habitare et praeceptorum, qui singulis domibus praefecti essent, doctrina institui et auctoritate regi ac in officio contineri et nocturno praesertim tempore domi cohiberi voluerunt. Et was 1737. S. 449 f.

53) Es sollte zu der Zeit auch die Universität wieder gehoben werden. Studii litterarii publici in Academia Rostoch. diligens et accurata restauratio. Una cum constitutione ludi puerilis a clariss. viro D. Gisberto Longolio, Professore medico, (Andenken u. s. w. VII S. 42 f.) summo iudicio conscripta. Cui accessit de optima ratione discendi Jurisprudentiam tractatus, Authore Joanne Strubio Jureconsulto (Andenken u. s. w. VII S. 25.), eiusdem Academiae studiosis propositus. Rostock 1544. Fol. Et was 1738. S. 177 f. Auf dieses Pädagogium bezieht sich wol des Lübeckischen Hermann Bonnus Brief (ohne Jahreszahl) an den Rostockischen Protonotar M. Petrus Sasse; ist dieß, so erhellet aus demselben, daß durch dieß Pädagogium die Anstalt des Arnold Burenus im Adler (arx aquilae) aus Reid hat sollen unterdrückt werden. „Certe haec repentina translatio puerorum in paedagogium ex mandato magnam habet invidiae suspicionem.“ Et was 1742 S. 609 f. Ueber des Burenus Anstalt für Ältere und Jüngere s. man seine Rede exponens causas, cur scholas philosophicae praefecti in Acad. Rostochia-



ward 1561 ein Pädagogium angelegt, welches bis zum Ende des XVI Jahrh. gedauert hat. <sup>54)</sup> 1580 hatte die öffentliche Stadtschule eine feste Einrichtung bekommen, seit welcher Zeit sie fortwährend bestanden hat. <sup>55)</sup>

---

C. Cestus war auch in Rostock <sup>56)</sup> der erste Verkündiger der classischen, und zwar römischen

---

na in disciplina resarcienda elaborarint, et quo ordine et qua ratione tum docendi tum discendi in illa hoc tempore publice et privatim utantur, cum apologia, qua Sycophantis respondetur, qui praesentem scholae statum, pudoris et veritatis obliti, deformare, quantum possunt, iampridem laborant etc. Sie ist gedruckt, versehen mit einer Vorrede von Melanchthon, zu Wittenberg 1556. 4. Sie ist auch mit unter den Reden, welche Nathan Chyträus 1579. 8. hier herausgegeben hat. Etwas 1737 S. 652 f. 1739 S. 218 f. 1742 S. 504. Man s. auch im Anhange Nr. I. II.

54) eb. das. 1739 S. 20 f. 410 f.

55) Sie war schon 1534 aus den vier Kirchspielschulen entstanden, aber nach etwa 10 Jahren wieder eingegangen; worauf jene Schalen wieder im Gange waren. Man sehe das ältern D. Lucas Bacmeister Orac. de schola triviali Rostochiensis. (ist eben die öffentl. Stadtschule) 1605 gehalten. Etwas 1738 S. 523 f. Andenken u. s. w. II. S. 20. 37.

56) Nathan Chyträus hatte 1570 an Marcus Antonius Muretus nach Italien geschrieben. Bald darauf schreibt Muretus an Antonius Ciofanus, indem er dieses Briefes gedenkt: scribit (Germanus ille wird Chyträus genannt) ad me Rostochio, cuius ego oppidi nomen nunquam antea audiveram, neque ubi terrarum sis scio. (Doch lebte damals auch Caselius hier. Beide waren dem Muretus persönlich bekannt; Chyträus war es in Italien durch Caselius geworden) C. J. F.



Literatur. In dem letzten Viertel des XV Jahrhunderts ist er hier gewesen zuerst vor seiner Reise nach Italien, und dann wieder auf seiner großen Reise durch Deutschland. Ueber seinen hiesigen Aufenthalt und sein Wirken wissen wir nichts weiter zu sagen.

In den ersten Jahren des XVI Jahrh. kam Hermann von dem Busche <sup>57)</sup> hieher. <sup>58)</sup>

Tandem Buschius Rostochium venit, ubi inter primarios Professores volebat videri Tilemannus Heverlingius. <sup>59)</sup> Buschius vero privatim aliquid ex Cicerone, tum ex Virgilio et Ovidio magna dextercitate proposuit, ubi venustatem carminis ac sermonis phrases et elegantiam indicavit. Tunc statim inventus cumulatim ad auditorium Buschii properavit et avidè eius lectiones audiendo percepit. Cum vero ex

---

Mangel der Ust. hat auf diese Veranlassung im J. 1733 bei einer Doctorpromotion eine Rede gehalten de nomine Rostochii eruditis, excepto M. A. Mureto, haud inaudito. Et was 1739. S. 788. Den Brief des Chytræus sehe man im Anhang Nr. III.

57) Lawåg I S. 215. I Nachtr. S. 72. Meiners II. S. 372 f. Mohnike S. 483 f. Hutten preiset ihn in den Quereisen in der X Elegie des II Buchs. Mohnike S. 284 f.

58) In dem hiesigen Matrikelbuch finden wir 1503 im October einen van dem Busse. Der Vorname ist eine Abbreviatur. Der Vorname Hermannus kommt öfter, auch bald nachher, ganz ausgeschrieben vor; doch finden wir auch z. B. Johannes zuweilen abgefürzt, zuweilen ganz ausgeschrieben. Man sollte denken, wäre es Hermann, so müßte dabei stehen, wie sonst bei andern solchen Männern: honoratus per Universitatem.

59) Rector der Regentie zum rothen Löwen. Unter den Rectoren der Universität kommt er nicht vor. Man s. den Anhang Nr. IV.



Ascensii Badii 60) ineptis commentariis germanicis verbis insulse in schola paulo ante Juvenalem explicuisset Heverlingius, rogarunt aliquot ex studiosis Candidati Buschium, ut etiam Juvenalis satyras eis interpretaretur. Illis gratificaturus praeter praedictas lectiones etiam assumit Juvenalis et Persii versus enodandos. Ibi cum studiosi viderent longe foeliciori vena et longe maiori dexteritate istos Poetas explicare Buschium, et poeseos ac prosodiae phrases atque elegantias dictionis non minus quam morales sententias indicare, melius quam Heverlingium, contempserunt Heverlingium, qui hoc pacto excidit omni gratia et autoritate; quoniam ipsius oratio erat sterilis et explicatio ieiuna et inepta. Buschii vero oratio mira suavitate fluebat, ideo omnes studiosi ad unum confluebant Buschium deserto Tilem. Heverlingio eoque contempto. Hinc fit, ut miro in Buschium odio inflammaretur Heverlingius, et tandem hoc apud sui similes idiotas et collegas effecit, ut Buschio primum publicae in Academia inhiherentur lectiones, et tandem semestri elapso, ut ei discedendum esset ex urbe. Hinc fit, ut Oestrum 61) poeticum Herman-

60) Jöcher I S. 703. Badius Jodocus mit dem Namen Ascensius, weil er zu Assen bei Brüssel (1462) geboren.

61) Es wird eine Leipziger Ausgabe von 1506 und 1507 von den Literatoren angegeben. F. W. Strieder in s. Grundlage zu einer Hessischen Gel. und Schriftst. geschichte II S. 95 hat unter Buschii Schriften: Oestrum in Tilem. Heverlingium rubei leonis Rectorem Rostochensem. Lips. 1507 4. Nach seiner Angabe besteht sie aus 53 Epigrammen. Auch hier ist sie nicht zu bekommen. Man vgl. Mohnike (s. Note 62) S. 486.



nus Buschius contra Tilem. Heverlingium scriberet et in lucem ederet, ubi inter alia hi versus exstant:

A multis nostras nunc incunctanter ad aedes  
Itur et ad limen grex studiosus adest.

Quicquid Heverlingus legit auditoribus, illud  
Vulgari lingua teutonicaque docet.

Ergo ad Heverlingum pergat, meliore relicto  
Discere qui sordes barbariemque velit.

Ex Rostochio comitantibus aliquot scholasticis venit in novam Academiam Pomeraniae u. s. w. Herm. Hamelmann († 1595) Narratio de vita, studiis, itineribus et laboribus Herm. Buschii s. Lawáß I S. 215f. R. H. Rolke's Merita Westphalorum in Acad. Rostoch. delineata. Rostock 1707. 4. S. 41. Meiners II S. 375f. Mohnike (Note 62) S. 485f.

Es sind also um diese Zeit auch schon von einem hiesigen Lehrer, Tilemann Heverling Vorlesungen über römische Classiker gehalten, was vielleicht als eine Nachwirkung von dem Lehren des C. Cebes hieselbst anzusehen ist.

Im Jahr 1509 kam von dorthier, wohin H. von dem Bussche gegangen war, von Greifswald, nach der dort erlittenen Mißhandlung, <sup>62)</sup> Ulrich von Hutten <sup>63)</sup> in einem recht jämmerlichen Zu-

62) Ulrici Hutteni in Wedegum Loetz et filium eius Henningum querelarum lib. duo. Ed Mohnike. Man s. die II Elegie des I Buchs, Facinus Lossil überschrieben S. 36 f.; und die VIII Elegie des II B. Ad Eobanum Hessum, vivacissimum poetam. S. 230f.

63) Lawáß I S. 635f. I Nachtr. S. 207. Ersch. S. 400. Nr. 3352 a - d. Meiners III. Conv. Lex. IV S. 856f. Mohnike die Einleitung S. CVII f.



stande, und fand hier freundliche Theilnahme und den nöthigen Beistand. In Betreff seines hiesigen Aufenthalts ziehen wir einiges aus den Querelen aus.

Ad Sedecim viros Gymnasii (Universität) Rostoch.  
Ulrici Hutteni epistola; vor der Sammlung der  
Querelen. Mohnike S. IV f.

Nihil a me scribi hac tempestate, nihil paene dici debet, viri ornatissimi, sine Vestri honoris praefatione. Cum enim hieme praeterita in spoliatorem Lossium incidissem, nudusque ad Vos diverterem, et honorifice sum susceptus et habitus liberaliter. Scripsi itaque iis diebus, quos apud Vos humanas litteras professus sum, Elegias quasdam ad diversos de fortuna mea; quas ubi in ordinem congesseram, atque edendas putavi, Vobis nuncupare volui. Quid enim meo carmini amplius, quid honorificum imago accidere posset, quam tantorum virorum praescriptio? Atque eo magis solatio hoc mihi esse debet, quo ea res aemulum meum, <sup>64)</sup> qui perpetuo quodam odio in me iuravit, inflammabit, magisque ac magis ad invidendum excitabit. Ego mehercule nullam maioris ultionem facio, quam eam, qua inimicos nostros conscientia malorum suorum pungi macerarique insultantes ferimus. Accipite ergo hos Querelarum libros, sic enim inscribere visum est, atque ita accipite, ut, si ingenium non omnino probetis, causam saltem meam, quae omnium Vestro iudicio optima iam pridem censa est, defendatis. Adiuuxi Tetrasticha quaedam in singulos <sup>65)</sup>, exiguum pro tanta Vestra benevolentia munus, ut scilicet intelligeret spoliator meus, etsi quis item nasutus accesserit, tam me bonos laudare, quam vituperare malos.

64) Henning Loeß.

65) Mohnike S. 2 f.



Valete et Huttenum Vestrum legite atque tuemini.  
Ex officina mea litteraria Rostochii, Idibus Julii.

II B. I Elegie S. 166.

Ecce mihi tantos iam dudum impendit honores  
Rostochium, ut vates dicar in urbe novus,  
Intenditque meo ingenio sitibunda iuventus,  
Doctrinasque novas turba frequenter adit.

II B. IV Elegie. Ad Egbertum Harlem, hos-  
pitem suum Rostochiensem S. 182.

Contigit huc nudum amissis divertere rebus,  
Quartana pressum vulnere hiante febri,  
Suscipis, ah, miserum, votisque accersis egentem;  
Dii reddant animae munera tanta tuae!

Aus eben derselben Elegie S. 186.

Tu primum aerumnas commiserare meas.  
Aeger eram, dederamque gravi membra aegra grabato,  
Tu petis, ah! morbo sordida tecta meo;  
Copia nulla cibi, mensis inducis opimis,  
Tu mihi delectas ponis, amice, dapes.  
Per tua respirant arentes pocula fauces,  
Tu vacuas laeto sufficis aere manus.  
Nunc quoque, si quidquam gravius succedere visum  
est,

Multa doles, nostris motus, amice, malis.

II B. VIII Elegie Ad Eobanum Hessum  
S. 246.

Rostochiam spolio deveni nudus in urbem,  
Inveni doctos qualibet arte viros,  
Inveni faciles et libertatis amicos,  
Omnia pulchra magis credulitate tua.  
Sic me iuverunt, ita sum susceptus ab illis,  
Ut videar patria non procul esse mea.

Das thut wohl dem, der von seiner Vaterstadt gern  
etwas Schönes, Edles liebt.



Hutten hat hier gelehrt. II B. III Elegie. Ad  
Auditores suos Rostochiensis. S. 178. Sie  
schließt mit dem Zuruf:

Vos igitur, iuvenes, mecum florentibus annis,  
Si sapitis, veras carpite mentis epes,  
Nec legat in vobis crescenteis Lossius annos;  
Utilius studiis consule quisque suis.

Welche Römer er hier erklärt habe, können wir  
nicht sagen. Er ist auch hier wol nicht vom Neide  
verschont geblieben. <sup>66)</sup> Kaum ein Jahr hat er  
hier verweilt.

Ein Johannes Padus <sup>67)</sup> gab hier (wol  
1516) Gedichte heraus mit dem Titel: Camoene

66) Man s. die V Elegie des II B. In Philopompum quen-  
dam. S. 188 f. & B. Quid petis innocuum u. s. w.  
S. 194. und Verte animos u. s. w. S. 198. „Wer  
unter diesem Namen (Philopompus, Grosssprecher)  
versteckt ist, kann ich nicht gewiß bestimmen; daß es  
ein Rostockfcher Gelehrter war, der Hutten wegen  
seines Beifalls beneidete, ist gewiß. War es  
vielleicht derselbige Tilemann Heverling, der  
auch Herm. von dem Busche aus Rostock ver-  
trieben hatte?“ (Unter Hutten's: Sedecim viri Gym-  
nasii Rostoch. kommt Heverling nicht vor.) „Der  
nasutus, den Hutten in jener Dedicationsepistel nennt,  
ist sicher kein anderer, als dieser Philopompus.“  
Mohnike S. 390 f.

67) In dem hiesigen Matrifelbuch kommt 1515 October  
vor: Johannes Hadus Brewensis ab Universitate  
honoratus. Das ist wol der Padus. In dem  
Greifswalder Matrifelbuch (Rectoratsannalen)  
kommt Hadus auch vor. Dieser war 1514 vom  
Herzog Buslav (Bogislaus) X nach Greifswald  
geschickt, um humanistische Vorlesungen zu hal-  
ten. Er hat aber auch Greifswald verlassen müssen,  
und hat sich dann auch hieher gewandt. Mohnike  
S. CXX. f.



(ae) 68) Da sie selten sind, so wollen wir den Inhalt derselben angeben und einzelne Stellen ausheben.

Venerabilissimo Viro Bartholdo Molitori (Moller), Theologo doctissimo, disertissimo s. d. Johannes Padus.

Ad Eundem dystichon.

Humanissimo Viro Ramberto Hilsheimio, illustrium Megapolitanorum Principum Medico et Consiliario vigilantissimo, ecclesiasticam Rostochii ad D. Petri praefecturam ineunti Joh. Padus. Die letzteren Verse lauten:

Non minus ex animo pellis quam corpore morbum,

Efficitur totus te duce sanus homo.

Strenuus es Pastor 69), curator strenuus idem,

Magna tibi populi magnaue cura Dei.

Sancta regis sancti merito delubra Jacobi (?),

Et primus tantum Pastor ovile tenes.

Gratia Principibus debetur maxima nostris,

Quod te condigno constituere loco.

Gratia sit Mariae, summo sit gratia Christo,

Quod constat talem te meruisse statum.

---

68) Sie finden sich im VII St. der Miscellanea Mecklenburgica von E. J. F. Mangel dem Aelteren. In der Vorrede zu diesem St. heißt es: Das hiebei gefügte Werklein des Padi habe ich in meiner Jugend nebst andern Kleinigkeiten von einem alten schmutzigen Exemplar abgeschrieben. So viel ich je erfahren, ist es nie gedruckt." Das Werklein geht in dem Stück von S. 31—48. 8. — Vielleicht hat Mangel unrichtig Padus statt Hadus gelesen; ein und derselbe Mann ist es wol gewiß.

99) In Hilsheim der letzte papistische Pastor oder Plebanus an St. Petri gewesen?



Eberhardo Dickmanno 70) Philosopho et decretorum Candidato candidissimo, censorique Achademico vigilantissimo. Es heißt darinn:

Namque facit tua me praesentia tutum,

Teque ferente mihi nemo negabit opem:

Ergo age socraticam Rector sic dirige classem,

Augeat ut vestras nostra carina rates.

Ad Eundem Dystichon.

Optimo Viro, Egberto Herlemo, Batavo doctissimo, illustrium disciplinarum Magistro, Rostochianae Censori Achademie dignissimo disertissimoque. Diese poetische Zuschrift hebt so an:

Et mea perpetuam debet tibi Musa salutem

Perpetuumque Tui nominis esse decus.

Obligat hanc meritis tua munificentia multis,

Que mihi non paucis enumerare licet.

Weiterhin:

Tanta quidem sacros inter concordia vates,

Unius ut reliqui commoda damna ferant.

Sic multis vidi iustam turgescere bilem,

Cum fuit Hutteni sors miseranda mei.

Dann folgen drei Dysticha ad Eundem; das dritte lautet:

Non mihi Callione (pe), non est mihi pluris Apollo,

Quam favor Egberti consiliumque mei.

In illud celeberrimum Rostochii Gymnasium, quod Porta Coeli vocatur. Es heißt darinn:

Hic fiunt homines, quos totus suspicit orbis,

Qui puer huc venit, vir bene doctus abit.

Huc Batavi veniunt, veniunt huc sepe Britanni,

Huc veniunt Galli cum Phrisisque (Friesen) Cati  
(Hessen).

---

70) Everhardus Digmaan ist 1516 im Sommer Rector der Universität gewesen.



Dann:

Illa viris nunquam non patet Porta duobus,  
 A manibus quorum clauditur atque patet.  
 Illa viris patet, quales tibi dicere tantum,  
 Non monstrare queam, ni mihi presto fores.  
 Et prior Herlemus patria de sorte Batavus,  
 Proxima post illum Stag g i u s arma gerit u. s. w.

Ad eandem Portam Dystichon.

Ad Herbordum Oldigum, Canonicum Bremen-  
 sem Rostoch. Mag. Rostochio Bremam abire parantem.

Hebt so an:

Nobilis est fateor quam tu discedis in urbem,  
 Est opulenta satis nec spaciota parum,  
 Flava Ceres illic et Cypria Diva moratur,  
 Sed minus est illic flava Minerva potens.  
 Que Dea Rostochium spretis migravit Athenis,  
 Et veteri sedes condidit urbe novas.  
 Hanc sequitur magnus Musis comitatus Apollo,  
 Adducit comites et Cytherea suas.  
 Ergo age consilio (si non piget) utere nostro,  
 Rostochique mane, Rostochique vale.

Der artige Schluß:

Quod tibi cunque placet, mihi non decet esse molestum,  
 Sis ubicunque velis, dum meus esse velis.

In Gymnasium, quod Medie Lune dicunt, et eius-  
 dem Gymnasii Rectorem Iohannem Crispum Exa-  
 stichon.

In Gymnasium, quod Arcem vocant Aquile,  
 Tetrastichon.

In Gymnasium, quod ad Rubeum Leonem  
 vocant, Tetrastichon.

In Gymnasium, quod Bursam dicunt Olavi.  
 Es lautet:

Hic quoque divini faciem quod cernis Olavi,  
 Efficiunt Daci (Dani) Suecigeneque boni.



Frigida Rostochium si quos Norvagia mittit,  
Rostochium missos excipit illa domus.

Ad Iuventutem, ut Rostochii studeat; non minus  
extemporalis, quam brevis elegia.

Florida Rostochio florente gaude iuventus,  
Hic est Actea quicquid in urbe fuit.  
Hic sibi perpetuam Phebus cum Pallade sedem  
Cumque suo posuit Calliopea choro.  
Hic est Pythagoras, hic est Plato divus et ipse,  
Qui Sophiam celsi traxit ab arce poli.  
Hic est Hippocrates, hic est Avicenna, Galenus.  
Hic est in precio quisque poeta suo.  
Hic cum Virgilio divinus vivit Homerus,  
Hic cum discipulo Phyliridesque suo est.  
Hic est astrorum sollers spectator Aratus,  
Erudit hic multos Astrologia viros.  
Quatuor hic fidei Doctores lumina nostrae,  
Quosque vocat doctos pagina sancta viros.  
Sunt quoque legales, qui possunt solvere nodos,  
Doctoresque boni caussidique boni.  
Denique nil Latio nil Greco est orbe receptum,  
Quod non Rostochii vidimus esse boni u. s. w.

Der dankbare Schmeichler! Wir wollen die Docu-  
mente der nächstfolgenden Zeit sehen.

Dystichon.

Non erat antiquum Iunoni carius Argos  
Quam mihi Rostochii fama salusque mei.

Ad candidum Lectorem, Epigr. parvum.

Ad certum et unum Lectorem Tetrastichon.

Ad Eundem Dystichon.

Tempore si Molitor natus meliore fuisses,  
Vel Plato vel Socrates Pythagorasque fores.



Noch zwei ad Eundem.

Celeberrimi Nominis Viro Nicolao Leoni <sup>71)</sup>,  
Doctori Canonum doctissimo Rostochiano, Gymnasi-  
arche dignissimo, plurimam dicit Ioh. Padus salutem.  
Es heißt darinn:

Annua qui (es ist von Herzog Buslav X die Rede)  
large dissolvit premia nobis,

Addens pro meritis munera pauca meis.

Munera reddebant, retinebant premia fures,

Utraque nam misero surripuere mihi.

Nota magis nulli domus est sua, quam mihi furis,

Non tamen hos licuit notificare mihi.

Est igitur parvo quondam gratissima Vati

Gripiswaldensis urbs odiosa mihi.

Hanc ego Cadmeo gemebundus more relinquo.

Duraque in invisum tranfero fata locum.

Et profugus vestram (quod nondum penitet) urbem

Rostochium venio, Rostochiumque colo.

Sum novus ac cunctis multo gratissimus hospes,

Postmodum nec cuiquam (crede) molestus ero.

Est mihi consilium vestram celebrare palestram,

Incelebris quamvis exiguusque siem.

Est mihi consilium vestram formare iuventam,

Forma licet parvo sit mihi parva viro.

Sed nequeo juvenis puerili vivere lucro;

Est opus, auxilium fer Leo magne tuum.

Florida mercedem nobis Academia dignam

Effice constituat contribuatque precor.

Ni tibi sim tali semper pro munere gratus,

Gratia cum Phebo sit mihi nulla meo.

Dann folgen fünf Dysticha ad Eundem.

Clarissimo Philosophie ac Legum Doctori Ioanni  
Montano, perstrenuo Rostochianae Censori Acade-  
mie, viro non minus sapientia quam etate gravi, sal.  
dicit Ioh. Padus plur.

71) Mohnike S. 2. 363f.



Ad Eundem Dystichon macht den Beschluß.

Welchen Unterricht Vadus hier gegeben habe, wie lange er geblieben sey, und wohin er sich dann gewandt habe, alles wissen wir nicht zu sagen. Im Lawäch so wenig, als im Jöcher ist er zu finden.

Observantia lectionum in univers. Rostochiensi. Datum Rostochii sub sigillo Rectoratus nonis Aprilis A. vigesimo d. i. 15<sup>20</sup> 72)

Im Eingange heist es: Non indigne huius temporis studiosos adolescentes fortunatissimos predicamus, qui felici sydere nati, in hoc literarum seculum inciderunt, quo vera et integra bonarum artium studia, heu multo tempore sub incertibus depressa, vineta et ad tabidum usque squalorem detrusa nunc in toto orbis circuitu sub optimis et munificis Mecenatibus florent, augentur et mirifice insplendescunt.

Die hieher gehörigen Vorlesungen sind nun wörtlich diese:

Ordinarie lectiones pro triplici cursu Baccalaureandorum in artibus, qua singulis mediis annis et legendo et disputando exercentur.

In primo ordine et cursu lectiones subscriptae exercentur.

D. (ist Dominus) Ioannes Garelstorp artium M. sacr. legum Baccalaur. textum Porphyrii et predicamentorum Aristotelis secundum traductionem Jasonis Argyropyli 73) hora VII interpretabitur.

D. Torrerus Magni art. M. leget hora I. textum Aristotelis de insomniis, de divinatione per somnium, de longitudine et brevitate vite iuxta lucidissi-

---

72) Etwas 1738 S. 796 f.

73) Heeren II. I. S. 189 f.



mam translationem preclari Viri Francisci Vatabli<sup>74)</sup> grece lingue peritissimi.

D. Martinus Sculte art. M. hora III leget et quam lucide declarabit Rhetoricam novam Ciceronis ad Herennium admodum utilem oratorie studiosis.

In secundo ordine lectiones subscriptæ exercitabuntur.

D. Ioannes Boem art. M. leget hora VIII libellum Aristotelis de iuventute et senectute et vita et morte et spiratione iuxta traductionem Fr. Vatabli.

D. Petrus Heyne art. M. leget textum posteriorum hora I. quem iuxta translationem Io. Argyropyli in suis locis obscuris planissime elucidabit sine vanis commentis.

In tertio ordine lectiones.

D. Ewaldus Thurow art. M. leget hora VII. textum phisicorum secundum trad. Argyropyli, eundem per succinctas conclusiones sine ineptiis commentationum elucidando.

D. Fredericus Foppenga art. M. leget hora VIII. textum de anima sec. traduct. Jo. Argyropyli.

Lectiones, in quibus tres ordines prenotati concurrunt, sunt: Lectio Vergiliana, quam M. Henningus Block<sup>75)</sup> auspicabitur pro anno ordinario annoque integro et medio pro cursu Baccalaureandorum consummando perleget et complebit sub hora II pomeridiana.

Ordinarie lectiones pro cursu quadruplici Magistrandorum in artibus.

74) Jöcher IV S. 1466.

75) Einer gleiches Namens kommt unter den Wismarschen Predigern vor. Schröder's Wismar. Pred. Hist. S. 16 f.



In primo ordinario estivo.

D. Georgius Gruwel art. M. leget hora VII antemeridiana textum Metaphysice sec. traduct. Io. Argyropyli succincte et clare eundem interpretando iuxta decreta nova facultatis artium in singulis textibus et exercitiis constituta.

D. Martinus Retz art. M. leget hora VIII Geometriam Euclidis Megarensis theoremata et problemata quatuor priorum librorum subtiliter explanando. (Doch wohl auch nach einer lateinischen Uebersetzung.)

D. Ioachim Conradi art. M. leget hora I textum de generatione et corruptione sec. traduct. Domini Fr. Vatabli.

D. Ioannes Taussen art. M. leget hora II textum Economicæ sec. trad. Leonardi Aretini.<sup>76)</sup>

D. Ioach. Likeveth art. M. disputabit hora XII. exercitium de generatione et corruptione, questiones de textu elucidando, quas tribus notabilibus, una conclusione et tribus argumentis determinabit.

D. Iodocus Stagge art. M. et Theol. Baccal. in facult. artium Collegiatus disputabit exercitium Metaphysicæ non inferiori opera et forma quam de exercitio Physicorum prestitutum est.

In secundo ordine hiberno erunt  
lectiones.

Textus Politicorum iuxta Leon. Aretini traduct. hora VII.

Textus Meteorologicorum iuxta Fr. Vatabli interpretat. hora VIII.

---

76) Heeren II. 1. S. 229f.



In tertio ordinario estivali pro Magisterio in artibus lectiones.

Textus Ethicorum sec. traduct. Joa. Argyropyli mane hora VI.

Textus Topicorum cum applicatione Topice Ciceronis hora VIII.

Textus precipuorum naturalium quoad libellos tres de sensu et sensibili, de memoria et reminiscentia, de somno et vigilia sec. tratat. Fr. Vatabli.

Exercitium Ethicorum cum tribus notabilibus, una conclusione et quinque argumentis secundum formam in libris phisicorum prenotatarum hora III.

Exercitium precipuorum naturalium cum tribus notabilibus, una conclusione, tribus argumentis, et tribus problematibus hora XII.

In quarto ordine brumali lectiones pro Magistrandis in artibus.

Textus de celo et mundo sec. traduct. Joa. Argyropyli hora VII.

Textus perspective hora VIII.

Textus musice muris hora II.

Exercitium ethicorum continuabitur hora III.

Exercitium de celo et mundo hora XII.

In omnibus superioribus libris Physiologie servabitur precipua elucidatio Averrois Cordubensis<sup>77)</sup>, extrusis et elisis suis erroribus contra Auctorem nature.

Lectiones Pedagogii Porte Celi extraordinarie pro triviali eruditione parvulorum.

Hora VII. Conrector Pedagogii exercet in elementis grammaticis, quoad inflexiones congruam nominum verborum et reliquarum partium orationis.

---

77) Jöcher I S. 634 f. Eishorn I Hälfte S. 101.  
296—298.



Hora IX. alter Conrector exercet in formulis confi-  
oendarum epistolarum cum applicatione latinarum  
epistolarum Ciceronis, Plinii aut similibum.

Hora XII. Conrector exercet doctrinam poetandi in  
diversis generibus carminum adhibitis exemplis proba-  
torum poetarum Vergilii, Horacii, Ovidii,  
Catulli, Tibulli, Sillii et reliquorum sine nume-  
ro priscorum et modernorum.

Hora I. Conrector alter exercet in proprietatibus  
vocalorum, quo indocti parvuli possint ad latinam  
linguam promptius imbui.

Hora III. alter Rector Pedagogii aut in Donato <sup>78)</sup>  
aut Sintagmate, aut competenti poeta pro capacitate  
auditorum exercet.

Hora I. in profestis et vigiliis ac festis sanctorum  
unus Conrector lectiones in Metamorphosi Ovidii  
aut simili poeta diligenter observat.

Preter lectiones iam per indicem pre-  
scriptas libero tempore.

D. Ioannes Crusse philos. M. et sacre Theol.  
Baccalaur. vacantibus horis interpretabitur insignis  
antiqui facetissimique poete Plauti comedias fruga-  
liter et caste ad intemerate latinitatis et iucundarum  
conversationum usus et exercitia.

Superior ordo, heißt es dann am Schluß, lectio-  
num, disputationum et promotionum in Univ. Ro-  
stochiensis centum annis in maiori parte servatus (?)  
non indigne hoc anno centesimo iubileo (1519) auctus

---

78) Nachricht von Bartholdi Molleri 1505 hieselbst  
gedrucktem Commentario über Donati Artem oder  
Editionem primam et secundam im Etwas 1740  
S. 561 f. Unter Herm. von dem Bussche  
Schriften kommt vor: Commentarius in artem Do-  
nati de VIII partibus orationis 1509. 4. und meh-  
rere Male. Strieder II S. 95f.



et illustratus universis Studiosis declaratur, ad dicte Universitatis et bellis et pestibus aliquantulum attrite gloriam uberius reparandam.

Dagegen trat aber ein gänzlichcs Sinken ein. Wir wollen dieß darstellen an der Zahl der im Sommer. und im Winterrektorat 79) Inscripturten.

1519.	93	und	50.	1529.	—	—	—
1520.	88	—	48.	1530.	5.		
1521.	64	—	56.	dann bis 1536			
1522.	78	—	31.	zusammen — 143.			
1523.	27	—	27.	1536.	16	—	14.
1524.	24	—	14.	1537.	11	—	8.
1525.	11	—	4.	1538.	23	—	22.
1526.	5	—	—	1539.	60	—	42.
1527.	10	—	5.	1540.	26	—	15.
1528.	12	—	—				

Non minor gratia M. Arnoldo (Burenio) debetur, qui antè triginta annos hanc Scholam 80) pene convulsam et labefactatam ex cineribus resuscitavit, quam Petro Steinbekio, qui primas studiorum in hac Academia Rector a Christi 1419 die 12 Novemb. constitutus fuit, adductis secum Collegis ex Schola Erfordiensis Lipsica decennio ante inchoata. Ac Erfordiensem praecipue scholam nostrae metropolin esse, character sigilli publici idem, et Portae coeli, aliarumque Academiae domuum nomina eadem adhuc indicant. Etsi autem initia laeta et felicia fuerunt: tamen paulo post ex tumultu civili, cum profugi Consules apud Caesarem Sigismundum et Concilium Basiliense impetrassent, ut haec urbs

79) Das Rektorat war damals auf der hiesigen Universität von halbjähriger Dauer und wechselte am Tiburtiusstage (14 April) und Dionysustage (9 October).

80) Man s. Erasmus Sarcerius.



anathemate Caesareo et Ecclesiastico feriretur, Professores etiam a Concilio Basiliensi discedere iussi sunt, a Chr. 1437. Ita velut colonia hinc Gryphiswaldiam propagata est. Inde reversi post sexennium Academiam recollegerunt, quae mediocri frequentia et studiorum assiduitate et disciplinae gravitate deinceps floruit usque ad a. 1518. Quò horribili peste dissipata, cum plerique vel ad Lutherum, qui tunc indulgentias reprehendere coeperat, vel ad Conradum Wimpinam, qui propositiones Lutheranis contrarias Tecelii nomine ediderat, audiendum in Academiis tum recens constitutas, Wittebergensem et Francfordianam, (1502 und 1505 gestiftet) se conferrent: minor hic frequentia et decennio post pene solitudo esse coepit. Aus des d. z. Decans der philosoph. Facultät M. Andreas Westling Zeichenprogramm auf Arnold Burenus vom 17. August 1566. Etwas 1737 S. 644 f. Man vgl. Peter Lindeberg's Chronicon Rostoch. posthumum lib. V. S. 164 und Sebastian Bacmeister's Antiquitates Rostoch. in E. J. v. Westphalen's Monumenta inedita rerum Germanicarum u. s. w. III. S. 828.

Ehe es zum A. Burenus kommt, ist noch erst des Cornarius und des Sarcerius zu gedenken.

Janus (Johannes) Cornarius hat hier in den Jahren 1526 und 1527 gelehrt und namentlich über die Aphorismen des Hippocrates gelesen. Er ist hier in Betreff der griechischen Sprache und Literatur der erste Lehrer gewesen, den man nennen kann. Es war wol die Fruchtlosigkeit seines Eifers, warum er bald wieder von hier ging. Er schickte die Einleitungsrede zu den gedachten Vorlesungen an den Mecklenburgischen Canzler Caspar von Schöneich und schrieb dabei unter andern: Porro hac opera mea obiter animum addere



volui ad linguae Graecae penetralia progressurae studiosae adolescentiae. Mirum enim, quam omnes artes frigeant, atque ipsa adeo lingua latina citra illius cognitionem. <sup>81)</sup>

Schriften:

Epigrammata selecta graeca cum versione lat. Andr. Alciati, Ottomari Luscinii et Jani Cornarii. Basil. 1529. 8.

Parthenii Nicaeensis Erotica, s. de amatoriis affectionibus liber, gr. et lat. Jano Cornario interprete. Basil. 1531. 8.

De conviviorum veterum Graecorum et hoc tempore Germanorum ritibus, moribus ac sermonibus. Item de amoris praestantia, et de Platonis ac Xenophontis dissensione libellus. Basil. 1548. 8.

Platonis Athen. Philosophi summi ac penitus divini Opera per Janum Cornarium lat. lingua conscripta. Ej. Jani Cornarii Eclogae X. additis Marsilii Ficini argumentis et commentariis in singulos dialogos. Basil. 1561. Fol.

Jan. Cornarii eclogae in dialogos Platonis omnes, nunc primum separatim editae, cura Joh. Frid. Fischeri. Lips. 1771. 8.

Strieder. II. S. 305 f.

Erasmus Sarcerius ist hier von 1530 an, man weiß nicht, wie lange gewesen. David Chyträus gedenkt seiner in der Saxonica an zweien Stellen:

Ad a. 1530, wo von Lübeck die Rede ist: Joa. Bugenhagenius, Pastor Witeberga evocatus, ordinem concionum et rituum in templis scripto complexus est, et communem scholam in coenobio D. Catharinae instituit; cuius Rector primus Hermannus

---

81) Andenken u. s. w. III. S. 7.



Buscoducensis; Conrector Erasmus Sarcerius Rostochio evocatus fuit.

Ad a. 1559. Erasmus Sarcerius Annaemontanus, qui iuvenis Viennae in Austria, Graeciae in Stiria, Lubecae in Saxonia, et Rostochii in scholis docuit, postea in Nassaensi litione ad Rhenum ecclesias rexit u. f. w.<sup>82)</sup>

Arnoldus Burenus hat in Rostock gelehrt von 1532 — 1566. Venit in hanc Academiam fere desertam biennio post comitia Augustana a. 1530. et initio privatas scholas habendo, deinde etiam publice docendo paulatim studia doctrinarum rursus accendit.<sup>83)</sup> Seine Bemühungen sind griechischen und römischen Classikern gewidmet gewesen; von seiner Zeit an sind auch hier die humanistischen Studien mehr und besser getrieben.

Arn. Bureni, Viri clariss. Orationes. De vita Bureni Oratio Nathani Chytraei, una cum aliis quibusdam hactenus desideratis orationibus, quarum catalogus praefationi subiungitur. Rostock 1579. 8. In dieser von N. Chyträus besorgten Sammlung sind von Burenus sechs Reden enthalten, ausser welchen nichts Gedrucktes weiter von ihm da ist. Die hieher gehörigen sind:

- I. Orat. ad Episcopum Monasteriensem de scholis litterariis in Westphalia constituendis.
- II. Or. de ordine discendi et honorum scholasticorum gradibus.
- III. Oratiuncula de litterarum humanitatis dignitate et usu.

82) Saxonia (ed. Lips. 1599. Fol.) lib. XIII S. 325. XX S. 520. Unter der Schola in Betr. Rostock's muß wol die Universität verstanden werden. Man s. Note 80.

83) Wesling in dem Leichenprogramm.



IV. Or. de disciplina scholae Rostoch. contra sycophantas et calumniatores malevolos. Sie befindet sich auch in Tom. IV declamationum Melancthonis. Man s. auch Note 53.

Von seinen Gehülffen im Adler, wo er seine Anstalt hatte und lehrte, bemerken wir hier folgende drei.

1) Heinrich Welpius aus Jingen bis zu seinem Tode 1566. Seit welchem Jahr, das läßt sich nicht bestimmt angeben; vielleicht nicht lange nachher, da er in dem Rectorat 15 $\frac{3}{7}$  als zu Wittenberg promovirter M. hieher gekommen war. In Consolatio ad Arn. Burenium in obitu sui amici carissimi Henr. Lingensis von Joseph Wurzler heißt es: (Etwas 1739 S. 85.)

Vos vitae multis concordia iunxit ab annis,  
Vos amor et sancta iunxit amicitia.

2) Joseph Wurzler aus Thüringen; er ward nach Welpius's Tode Gehülffe, und war des Burenius Schwiegersohn <sup>84)</sup>. Er starb 1565 auch an der damals hier herrschenden Pest. Von seinen hieher gehörenden Vorlesungen können wir einige angeben.

1561. er will den Theocrit erklären.

1562. über Nicolai Clenardi <sup>85)</sup> Institut. ling. graecae lesen, Theocrits Idyllen erläutern.

1563. will den Hesiodus erklären.

---

84) Burenius filiam suam natu maximam hac potissimum conditione Josepho Wurtzlero, Prof. Physico uxorem dare voluit, si is serio sancteque promitteret, se labores institutionis et gubernationis disciplinae privatae in Collegio Aquilae, eodem quo ipse fecisset modo, deinceps subituro et continuaturum esse. N. Ehrtäus in or. de Burenio. Etwas 1739 S. 88.

85) † 1542. Lavaz I S. 288. I Nachtr. S. 90. Eichhorn II Hälfte S. 538 f.



1564. leget Velcurionem <sup>86</sup>) et II Lib. Plinii (hist. nat.) Etwas 1737 S. 142. 331. (1739 S. 83.) 356. 1739 S. 179.

Von seinen Schriften ist hier zu bemerken:

Orat. Divi Basilii Magni, Caesariensis Archiepiscopi περί Φθόρου, et Plutarchi Cheronaei libellus de differentia inter odium et invidiam. Omnia latinitate donata a Josepho Wurtzlero, Ducum Megapolensium in Acad. Rostochiana Professore. His accesserunt latinorum et graecorum Carminum lib. III ab eodem Jos. Wurtzlero conscripti. Witteb. 1561. 8. Etwas 1739. S. 81f.

3) Heinrich Warenus aus Rostock seit 1563.

Vorlesungen. 1563. will er, nach einer Rede von dem Leben und den Schriften des Plinius, über dessen II lib. hist. nat. lesen.

1564. praeleget ordinarie epist. familiares Ciceronis et ethica Philippi. Etwas 1737 S. 356. 1739 S. 178.

Hoc infortunio (der Academie traurigen Zustand) motus, ex aula Henrici Megapolitani Principis, cuius Filiorum Magni ac Philippi per annos complures paedagogarcha fuerat, accessit vir Socraticus et ad Rempublicam litterariam promovendam satus ac natus, Arnoldus Burenus. Hic ex calamitoso naufragio tabulas colligens nihil non egit, ut aridae quasi urbis visceribus obstructos Musarum fontes denuo aperiret, ac initio privatim, post, mediocri multitudine paullatim confluyente, publice docuit. Accessit porro Andreas

---

86) Bartholom. Bernardi (Bernhardi) a Feldkirchen † 1551. Lawâß I S. 135. Idem I, S. 1015.



Eggerdes et Henricus Paulli, a patria dictus Arsenius, qui communicato inter se labore gubernationem trium Collegiorum inter se dispartivere, ita ut Burenus retineret aedes Aquilae, M. Eggerdes Collegium artium et Arsenius Paedagogium (s. Porta Coeli). Reliqua Collegia ad rudera fere erant redacta, quorum restaurationem optabant quidem boni homines, sed ob fisci penuriam desistere cogebantur. Lindeberg S. 164 f.

In Betreff des Heinrich Arsenius wissen wir nur noch dieses zu sagen, daß er späterhin die Aufsicht in dem Collegium Porta Coeli mit dem ältern Joh. Posselius getheilt habe. Man s. Andenken u. s. w. IV S. 30. Note 9. In dem Rectorats-Protocoll 1571 heißt es von ihm:

M. Posselius indicat, M. Arsenium se offerre ad lectionem autoris graeci in gratiam studiosorum, ex qua se etiam aliquid commodi percepturum sperat, petit sibi id concedi a Professoribus. Nihil autem se admixturum ex Theologia promittit. Etwas 1739 S. 443.

David Chyträus hatte sich, gleich seinem theuern Lehrer Melancthon, vielseitig gebildet, und erscheint daher auch hier unter den Humanisten. 1551 kam er hieher.

Vorlesungen. 1560—1566 hat er über den Herodot, Euripides, Thucydides und Cicero gelesen. Etwas 1737 S. 69 f. 139 f. 333 f. 355 f. 429. 553. 615 f. 1739 S. 178. 1740 S. 314. 348.

Schriften: Regulae studiorum. Ed. Jenae 1593. 8. ist wol die vollendetste; 1595 sind παραλειπομενα als Appendix gedruckt. Es gehören hieher diese Abschnitte:



De studio Grammatices recte instituendo.

De praeceptis Rhetoricae.

De lingua Graeca.

De Historiarum lectione recte instituenda.

Etwas 1740 S. 315 f.

De Poetarum lectione recte instituenda.

Etwas 1738 S. 688 f.

Orationes in lucem editae a Dav. Chytraeo, Authoris filio. Hanoviae 1614. 8. Von demselben hier;

XVI. Or. de scholarum in Ecclesia Dei necessitate et successione perpetua, in schola provincialium Stiriae introductione habita a. 1574.

XXVII. de Historia Herodoti.

Etwas 1740 S. 181 f.

In Herodoti lectionem praefatio, et libri I. annotationes et in sequentes omnes libros argumenta. Halae Sax. 1597. 8. Etwas 1740. S. 313 f.

De lectione Historiarum et chronologia historiae Herodoti et Thucydidis. Von den verschiedenen Auflagen s. man eb. das. S. 315 f. 1741 S. 733. 856 f.

M. Tullii Ciceronis Cato maior s. de senectute libellus, cum dispositione argumentorum et annotationibus per Joh. Alburgensem excerptis ex praelectionibus D. Dav. Chytraei. Rostochii 1572. 8. Etwas 1740 S. 347 f. Ueber den Cicero las er für seinen Bruder Nathan, als derselbe nach Italien war.

Ehe es in der zweiten Hälfte zu den Professoren der Poesie, der griechischen Literatur, und der Beredsamkeit, auch den Rectoren der öffentlichen Stadtschule kommt: sollen hier vorher noch nachfolgende Männer erwähnt werden.



Janus Gruterus (Grunter) aus Antwerpen; er ist 1586. April hier inscribirt.

Dav. Chytraeus, quod in Acad. Rostochiana Grutero, qui tunc ibidem Suetonium legebat, coniunctior erat, et studium rixandi aver-sabatur, Calviniani nominis invidiam sustinuit. Mans. Panegyricus Jan. Grutero scriptus a Balthas. Venatore in Witte mémor. Philos. I S. 269. unten.

Martin Brasch aus Grubenhagen in Mecklen-burg. Schwerin; er war hier Prof. der Logik von 1593 bis 1601. In dem Univ. Leichen-Programm auf ihn (von Bartholom. Klinge) heißt es: Quae (seine Gaben und Geschicklichkeiten,) profecto non solum nos in hac Academia vel ex editis immortalitate dignis ingenii monumentis et carminibus doctissimis, vel suavissimis orationibus, quas ultra viginti duas numero ab ipso summo cum auditorum adplausu habita ipsi ex parte legimus et audivimus: verum etiam plurimi in vicinis Germaniae et Belgii variis Academiis viri doctissimi et nostro saeculo doctorum principes suspiciunt et demirantur, Scaliger, Melissus, Posthius, Monavius, Utenhovius, Gruterus, Meibomius, Taubmannus et alii sexcenti. Quos fere omnes defunctus collega noster a memorabili itinere tota ferme Germania peragrata, omnibusque illustrioribus Academiis perlustratis ante quinquennium salutavit, et familiaribus eruditissimisque colloquiis sibi reddidit amicissimos atque intimos, illamque familiaritatem interea temporis doctissimis literis et suavissimis carminibus datis atque receptis auxit et confirmavit, summa interea cum laude laurea magnorum Poetarum insigni exornatus (1594 zu Heidelberg von Paulus Melissus. Et was 1739 S. 448). Et was eb. das. S. 276 f.



**Vorlesungen:** 1596 über Aristoteles; eb. das.  
1742. S. 296.

1598. Ciceronis Or. pro S. Roscio Amerino  
für Johannes Simonius während dessen Ab-  
wesenheit; eb. das. 1739. S. 450.

**Schriften:** Carmina in itinere germanico et ex eo  
nuper nata, hodoeporicon, elegiae, odae, epigram-  
mata. Lips. 1595. 8. eb. das. 1739 S. 446f.

Scholarum et rectae institutionis assertio. Rost.  
1591. 4. Seine Antrittsrede als Rector zu Mal-  
chin in Mecklenburg-Schwerin.

Jacob Sebastian Lauremberg der Äl-  
tere aus Hamburg; er war hier Prof. der Geschichte von  
1650 — 1659.

**Vorlesungen:** 1650 lobet er ein ad lectiones  
Taciti. Etwas 1742 S. 204.

Josua Arnd aus Güstrow; 1654 — 1656  
Prof. der Logik.

Anno aetatis suae XVIII. gradum Magisterii ab  
Andrea Tscherningio P. P. impetravit  
(Tscherning war 1645 von Ostern bis Michaelis  
Decan. Etwas 1740 S. 377), ac Orat. de  
contemptu Philologiae pererudite conscrip-  
tam recitavit ediditque. Commentarium tum  
quoque scripsit in epist. graecās Phalaridis  
Tyranni. Friedr. Thomass's Catalogus bio-  
graph. personarum de eccl. ac politia Güstro-  
viensi bene et praeclare meritarum S. 16.



## A n h a n g.

### I.

**D**es Lübeckſchen Superintendenten, Hermannii Bonni <sup>87)</sup> Brief an den Koſtockſchen Protonotar, M. Peter Caſſe <sup>88)</sup> aus dem Original. <sup>89)</sup>

Gratia Tibi et pax per Chriſtum. Magnae querelae ab aliquot honeſtis viris huius urbis iam ante biduum delatae ſunt ad Conſules noſtros et ad me propter liberos ſuos, quos Magiſtro Arnolſo <sup>90)</sup> et Henrico <sup>91)</sup> iſthic privatim inſtituendos in artibus et moribus bonis commiſerunt. Nam aiunt per mandatum Concilii Uniuerſitatis Veſtrae filios ſuos diuellendos a ſuis Praeceptoribus et in recens nunc inſtitutum Paedagogium <sup>92)</sup> et ad alios Praeceptores detrudendos, quos forte non libenter audient, quique illa ratione non utuntur in tradendis diſciplinis, cui iam videntur pueri adſueviſſe. Quare ob pueros bonorum civium ſcribit iam hac de re noſter Senatus ad Veſtros, et ego quoque a quibusdam rogatus ſum, ut eadem de re ad Te paucis ſcriberem, id quod non gravatim feci, nam nota eſt mihi dexteritas et candor ingenii Tui, et amicitiam iam ante aliquot annos inter nos contractam ſpero nondum

87) Pawāz I S. 171.

88) Etwas 1742 S. 612. 614. „Daß der Proton. und Secretar P. Caſſe ein gar angeſehener, gelahrter und pflichteifriger Mann geweſen, läßt ſich allenthalben ſpüren.“

89) Etwas l. c. S. 609 f.

90) Burenus.

91) Welpius.

92) ſ. Note 53.



apud Te refriguisse, ego sane eam adhuc maximi facio et constanter colo. Provide, humanissime Petre, Te adhortor et oro, ut pro Tua prudentia hac in re agas et loquaris cum Vestris, ne iuxta mandatum Academiae repentina illa mutatio urgeatur; nam futurum hoc modo video, ut omnes boni cives suos liberos isthuc domum revocent et alium in locum mittant. Christus testis mihi est, quod ex animo bene cupiam Scholae Vestrae propter iuventutem harum urbium, et, quantum in me fuit, hortatus sum nostros, ut honesto aliquo salario annuo succurrerent Vobis, id quod faciunt. Et quia rumor vagatur, hoc quicquid est praesidii, quod a nostris et reliquis urbibus confertur Vobis, tantum donari illis Professoribus, qui parum praesunt iuventuti, et nullam partem inde ad eos redire, qui summa diligentia et magna cum laude hactenus docuerunt bonorum virorum filios, vereor ne nostri et alii quoque promissum beneficium revocent aliquando. Ego sane vehementer miror, quare prohibeant Vestri privatam institutionem, quae tamen in omnibus Scholis publicis libera est, et cogita Tu, mi Petre, si res de instituendo Paedagogio minus feliciter cesserit Vestris, quanto cum dedecore Vestrae urbis futurum sit, si qui invident M. Arnoldo et Henrico numerum discipulorum, eos oporteret simili diligentia et eadem ratione docendi privatim et publice in sui admirationem producere adolescentes alios. Certe haec repentina translatio puerorum in Paedagogium ex mandato magnam habet invidiae suspicionem. Haec bona fide ad Te scribo et fretus singulari Tua humanitate, quae mihi perspecta est, spero Te boni consulere, quod haec tam libere ad Te scribo, nam nosti Tu, qualis sit meus animus erga veram religionem in optima studia, ut interim non dicam, quod



cupiam et Senatus Vestri dignitati et honori consultum. Bene vale et, si vacat, cum hoc tabellario mihi rescribe. Datum Lubecae die Jovis post Pentecostem. (ohne Jahreszahl.)

T. Hermannus Bonnus.

---

II.

Ein verbienter Mann ehrt den Andern;  
sie wissen von Neid nichts.

Joa. Caselius an Arn. Burenus. <sup>93)</sup>

S. P. D. Iterum ad te scribo ex itinere, sed malim nullam potius mihi ad scribendum esse occasionem, quam hanc, quam rumor obtulit. Cum enim audissem, tibi filiarum unam alteramve decessisse, et ipse conturbato animo coepi esse, et hunc mihi tecum communem luctum esse, te scire volui. Qui enim non tuis incommodis doleam, qui rebus tuis secundis laetor, et mirificam ex eruditione, qua longo intervallo plurimis praestas, et ex virtute, quae hac tua aetate in te perfecta est, et ex laudibus, quas boni intelligentesque viri de te ubique terrarum serunt, voluptatem capiam? Haec quanto maior est, tanto magis vicem tuam doleo, qui nunc liberorum tuorum funera videris, quas filias multo non optabilius solum, verum etiam aequius erat, dulcissimis sermonibus, suavitate morum singulari et humanissimis officiis senectae tuae solatio atque praesidio esse. Etsi autem ipse neque me in tuo hoc luctu satis consolari, neque tanti doloris radices funditus ex animo meo evellere possum: tamen te mente firmiore esse atque aequius

---

93) Weit. Nachrichten von gel. Rostock'schen Sachen 1743 S. 362 f. „Ein bisher nicht gedruckter Brief.“



ferre omnem fortunam, penitus mihi persuadeo, cum et humanas divinasque in te literas et usum maximum rerum ex minime praeteritis malis deiectum, sed fortem constantemque tuum animum recordor atque intueor. Itaque consolationes ad te perscribere neque possum, neque debeo, nisi hoc unius novaeque loco accipis, et quod una tecum lugeo, et quod non paucos esse intelligis, qui vel tuam amicitiam expectant, vel te ut patrem colunt, in quibus et ego sum, et ut sint plures, quando ita profecto mereris, laboro. Salutem tuo nomine, primum Bononiae Sigonio.<sup>94)</sup> deinde hic Victorio<sup>95)</sup> dixi; hi utriusque nostrum officium probant, tibi que illam per me renunciant. Vale vir clarissime et tuam valetudinem cura diligenter. Florentia IV Id. Ian. Anno MDCLXVI.

Tui observantissimus

Joannes Caselius.

**Ausschrift:**

Clarissimo doctissimoque viro, Arnolfo Burenio, philosophiae in Schola Rostochiana Professore, amico suo plurimum observando.

Rostochium.

---

III.

M. Antonio Mureto<sup>96)</sup> Nathaŋ Chytraeus  
S. P. D.

[Mureti epistolae L im I Buch.]

Cum 5 Id. Octobr. anno ab hinc quarto Romam ex Campania rediissem, postridie eius diei magna cum admiratione te, Murete clarissime, orantem audivi, coram Pio V. Pontif. Max., cum Christianissimi Regis

---

94) Andenken u. s. w. II. Neue Ausg. S. 31. Lawak II S. 391.

95) eb. das. II S. 524.

96) eb. das. II S. 101. Conversat. Lex. VI S. 539.



legatus, usitata solemnitate, magnifice exciperetur. Ea ego oratione, etiamsi iam antea ex monumentis scriptorum tuorum, qualis esses, cognovissem, ita sum tamen admiratione tui inflammatus, ut ex omnibus, quos ego antea praestantissimos existimassem, tibi uni in Oratoria palmam deberi, certissimo mihi persuaderem. Quin si animo tum obsequi licuisset, una cum illo exclamare veritus non fuisset: ὦ συνεσις. ὦ λόγος. ὦ μνήμη. ὦ συνθήκη. μακάριος εἶ λέγειν ἔγω, μάλλον δὲ φρονεῖν ἔγω δυναμενος. Cum autem id, eo quidem, in loco, et in clarissimorum virorum corona, me non deceret, illo ipso die te adii, ut amorem tui sane ardentissimum, qui oratione tam excellenti in animo iam inflammatus esset meo, apud te ipsum detegerem, et litteris Caselii <sup>97)</sup> nostri, quas tunc mecum habebam, amicitiae tuae quasi fores mihi aperirem. Accepisti tum me, ut soles, humanissimo amplexu, et, litteris nondum lectis, notum me tibi esse ex sermone Caselii, quem tecum ad oppidum Sancassianense paulo ante habuisset, ostendebas. Id certe longe mihi fuit gratissimum, coepique, ut antea doctrinam et eloquentiam tuam admiratus fueram, ita hinc etiam virtutem et bonitatem tuam suspicere et exoculari. Verum illa congressio, fato quodam meo infelici, diuturna esse, firmasque radices agere non potuit. Senis enim cuiusdam interventu, vix dum inchoata collocutio nostra, interrupta est, et ipse etiam, propter comitum festinationem et hyemem imminentem, celerius opinione istinc sum avulsus. Quod itaque tum necessitate quadam impeditum est, quid vetat, quo minus id ipsum litteris restituamus? cuius quidem consilii auctorem habui eundem illum,

97) Es kommt in der Briefsammlung ein Brief des Caselii an Muretus vor (I Lib. LXVIII.); aber er bezieht sich auf diese Angelegenheit gar nicht.



qui me primus in animum tuum insinuavit. Cum eo enim ego hic in iisdem litteris et studiis, in quibus tuae quoque lucubrationes non parum nos adiuvant, vivo amantissime. Quod si ille, ut primo fuit, ita nunc quoque felix erit, tuamque mihi hoc modo benevolentiam denno conciliabit: quis me erit beatior? quis ipso denique in animis hominum conglutinandis fortunatior? Ego certe Mureti notitiam et benevolentiam omnibus Croesi thesauris longe anteposuro. Vale. Rostochio. Kalend. April. Anno MDLXX.

Muretus antwortete nicht. Doch hatte er den Brief empfangen; er gedenkt desselben in einem Briefe ad Anton. Ciofanum (I Lib. XCI) also:

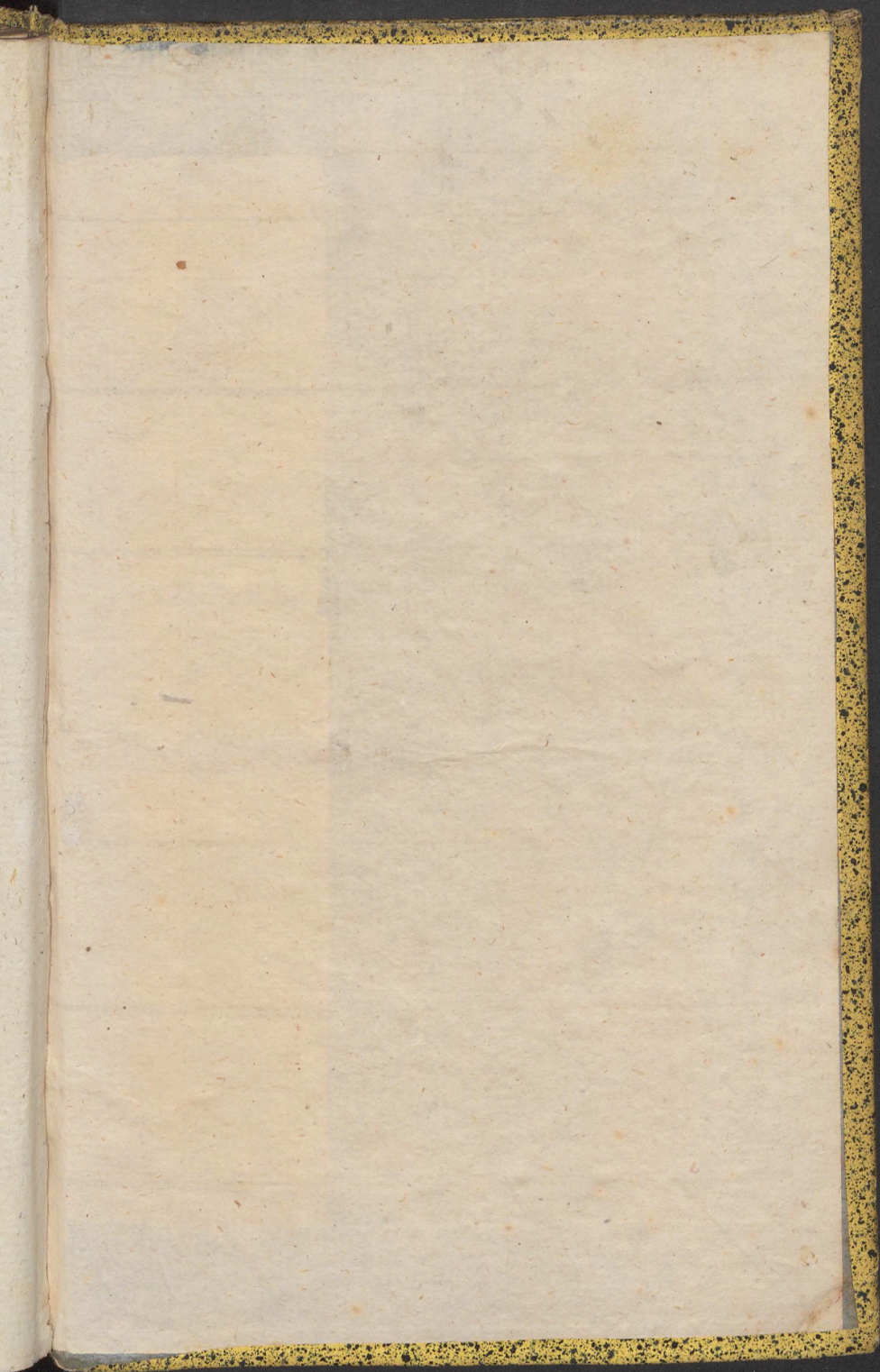
Et ad litteras tuas et ad versus suavissimi adolescentis Julii Roscii citius respondissem, si habuissem, quem arbitrari litteras meas ad vos perlatum iri. Cepi tandem hoc consilium, ut eas mitterem ad amicum quendam, qui mea causa eas perferret in seminarium ad Roscium; a quo spero has quoque tibi redditum iri. Eadem causa est, cur nihil rescribam ad litteras Germani illius, quas tu a Manutio tibi datas ad me misisti. Scribit enim ad me Rostochio, cuius ego oppidi nomen nunquam antea audiveram, neque ubi terrarum sit scio. Et alioqui, ut verum tibi fatear, non admodum libenter scribo ad homines ignotos, praesertim ortos in iis regionibus, ubi vulgo a recta et vera religione homines desciverunt; vereor enim, ne imprudens ad aliquem τῶν μεμιασμένων litteras dem, cum quibus ego nihil mihi esse aut familiaritatis aut commercii volo. <sup>98)</sup>

98) Gut, daß N. Chyträus diesen eigentlichen Beweggrund des Stillschweigens nicht erfahren hat. — Man vgl. Note 56.

Druckfehler:

S. 19. 3. 21. v. v. Man lese: Nach dieser.  
 22. — 6. — — — — Heidelberg,  
 25. — 6. — — — — — — — — — — Handel.  
 30. — 26. — — — — — — — — — — seiner.  
 Zu Note 33. Conversat. Lex. VIII S. 220 f.











em fortunam, penitus mihi persuadeo, cum  
 divinasque in te literas et usum maximum  
 nime praeteritis malis deiectum, sed for-  
 inque tuum animum recorder atque in-  
 consolationes ad te perscribere neque  
 debeo, nisi hoc unius novaeque loco  
 una tecum lugeo, et quod non pau-  
 qui vel tuam amicitiam expectant,  
 unt, in quibus et ego sum, et ut  
 ita profecto mereris, laboro. Sa-  
 lutem orinum Bononiae Sigonio.<sup>94)</sup>  
 deinde <sup>95)</sup>dixi; hi utriusque nostrum  
 officium que illam per me renunciant.  
 Vale vir c am valetudinem cura diligen-  
 ter. Floro a. Anno d<sup>o</sup>M<sup>o</sup>CLXVI.

ui observantissimus  
 Joannes Caselius.

**Aufschrift:**

Clarissimo viro, Arnaldo Bu-  
 renio, in Schola Rostochiana  
 Professori, inimum observando.  
 Rostochium.

M. Antonio Murhan Chytraeus

[Mureti epistula] <sup>stud.</sup>  
 Cum 5 Id. Octobr. quarto Roman  
 ex Campania rediissem, ei magna cum  
 admiratione te, Murete atem audivi,  
 coram Pio V. Pontif. Max., missimi Regis

94) Andenken u. s. w. II. Ne  
 II S. 391.  
 95) eb. das. II S. 524.  
 96) eb. das. II S. 101. Conversa  
 Sawatz 539.

